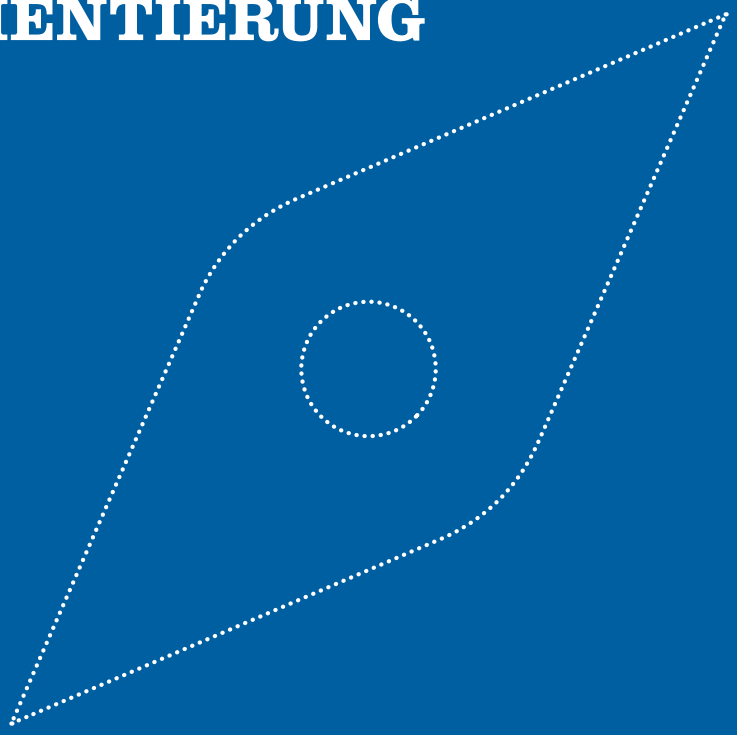
Geschäftsbericht 2020

ORIENTIERUNG



Frankfurter Volksbank

4 **BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG**

6 **VERWALTUNG**

16 **THEMA ORIENTIERUNG**
16 **»IN DER CORONA-KRISE NEUES VERTRAUEN GEWONNEN«**
BVR-Präsidentin Marija Kolak über Wünsche an die Politik und die Stärken der Genossenschaftsbanken
18 **»UNSER OBERSTER WERTMAßSTAB IST MENSCHLICHKEIT«**
Sanofi-Forschungschef Deutschland Prof. Dr. Jochen Maas über medizinische Innovation und die heilsame Wirkung des Markts
20 **»WEIL WIR DIE MENSCHEN BERÜHREN WOLLEN«**
Die Direktorin des Jüdischen Museums Prof. Dr. Mirjam Wenzel über den Neubau, die Gegenwärtigkeit der Ausstellung und den Vorrang der Emotionalität
22 **»STEUERERHÖHUNGEN WÄREN DER FALSCHE WEG«**
Der Wirtschaftsweise Prof. Dr. Volker Wieland über Wachstum, Erkenntnisgewinn und Verlustrückträge

24 **DAS JAHR 2020 IN SCHLAGLICHTERN**

29 **JAHRESABSCHLUSS 2020**
30 **JAHRESBILANZ**
32 **GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**
33 **ANHANG**

46 **LAGEBERICHT**
46 **ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT**
49 **ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG**
55 **GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOMANAGEMENT**
64 **PROGNOSEBERICHT**
66 **ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG**
66 **NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG**

68 **BERICHT DES AUFSICHTSRATES**

74 **MANAGEMENT REPORT**
(Englische Kurzfassung)

Eva Wunsch-Weber, Vorsitzende des Vorstandes

Michael Mengler, Co-Vorsitzender des Vorstandes

Sven Blatter

Ulrich Hilbert

Ralf Pakosch

Harald Stroh

Sehr geehrte Damen und Herren,

2020 war für uns alle ein herausforderndes Jahr. Mit Bewunderung haben wir beobachtet, mit welchem Veränderungswillen unsere privaten wie gewerblichen Kunden auf die Pandemie reagierten.

Unser oberstes Ziel war es, den Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden zu halten und sogar zu intensivieren. Wir glauben sagen zu können, dass uns dies gelungen ist. Auf allen Kanälen waren wir erreichbar und ansprechbar – persönlich, telefonisch, per E-Mail, per Videochat oder über die sozialen Medien. Dieses Angebot wurde dankbar angenommen. Die Zahl der online eröffneten Girokonten und Depots erhöhte sich enorm, viele Kunden nutzten die VR-BankingApp, die UnternehmerDialoge oder den Finanzierungsabschluss per Video. Wir standen unseren Kunden auch bei der Vermittlung von staatlichen Hilfskrediten in Höhe von 100 Millionen Euro beratend zur Seite. Der individuellen Beratung auf höchstem Niveau, durch viele Tests bestätigt, gilt nach wie vor unser ganzer Ehrgeiz.

Für unsere Bank bedeutete Corona keinen Stillstand. Im Gegenteil: Die Filialen blieben geöffnet, kein Mitarbeiter war von Kurzarbeit betroffen. Wir eröffneten mit der Taunus Sparkasse 25 von 26 geplanten Finanz-Punkten. Wir vereinbarten eine Zusammenarbeit mit dem Ziel der Fusion mit der VR-Bank Alzenau, wir implementierten für junge Menschen einen Internetauftritt und schufen auf diese Zielgruppe zugeschnittene Produkte.

Unsere Kunden sahen gerade im vergangenen Jahr in ihrer Frankfurter Volksbank einen Hort der Stabilität. Sie fragten vermehrt nach Krediten und erhöhten ihre Einlagen. Das deutlich gestiegene Kundenvolumen betrachten wir als Ausdruck großen Vertrauens in der Krise.

Wirtschaftlich war 2020 ein zufriedenstellendes Jahr, in dem die Frankfurter Volksbank ein hohes Maß an Stabilität bewies. Ausdruck dieser Vitalität sind eine abermalige Stärkung der Reserven und die Ausschüttung einer unverändert hohen Dividende von sechs Prozent.

In Krisen brauchen die Menschen Orientierung. Zu diesem Thema kommen im Geschäftsbericht vier Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Wissensgebieten zu Wort. Ihnen danken wir herzlich. Unser Dank gilt auch dem Aufsichtsrat, dem Unternehmensbeirat und den Teilnehmern des FVB-FutureForums für die stets anregende und konstruktive Zusammenarbeit.

Um die Zukunft ist uns trotz Corona nicht bange. Wir haben viel bewegt, viel erreicht und noch viel vor.

Mit besten Grüßen

Eva Wunsch-Weber | Michael Mengler | Sven Blatter

Ulrich Hilbert | Ralf Pakosch | Harald Stroh

AUFSICHTSRAT

HANS-DIETER HILLMOTH
Vorsitzender
Geschäftsführer und Programmdirektor der Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i. R., Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg

DIPL.-KFM. DR. H. C. HANS-PETER BIFFAR
stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater,
Schollbrunn

DR. JUR. WINFRIED ROHLOFF
stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

OLIVER ANDRÉ*
Schriftführer
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Abteilungsdirektor

WOLFGANG AMERSCHLÄGER
Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Seligenstadt

THORSTEN BARTSCH*
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR

DIPL.-ING. BERND BECKER
Architekt,
Obertshausen

THOMAS BRAUN*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Handlungsbevollmächtigter

KARLA BUCHHOLZ
Selbstständige Unternehmensberaterin,
Kelkheim (Taunus)

KAI-UWE ENGEL*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Handlungsbevollmächtigter

DR. ROLAND GERSCHERMANN
(bis 30. Juni 2020)
Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. H., Vorstandsmitglied Lawyering Rechtsanwaltsgesellschaft für Wirtschaftsadvokatur, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Vorstandes Maximilian-Bickhoff-Universitätsstiftung, Eichstätt

MICHAEL GÜNTHER
Geschäftsführender Gesellschafter des Autohauses Günther & Schmitt GmbH, Flörsheim am Main

NORBERT HARTNAGEL*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

GÜNTER HUTHER
Landgerichtspräsident a. D.,
Münster

ELKE KIMPEL
Unternehmerin,
Hainburg

PETER KNAPP
Group Director Europe Global Switch,
Frankfurt am Main

HANS-JÜRGEN KÖCK*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

PIA KOSCHARA*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

CHRISTIAN KUNZE*
Senior Expert Risikomanagement,
Frankfurt am Main

DR. JUR. DIETMAR KURTZ
(bis 30. Juni 2020)
Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Egelsbach und Langen

DIPL.-VOLKSW. UND DIPL.-KFM. GÖTZ MÜLLER
Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e. Kfm., Kelkheim (Taunus), Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH, Kelkheim (Taunus), Lehrbeauftragter der Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt am Main, Lehrbeauftragter an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden und Rüsselsheim

PETER ANDREAS MÜLLER
Rechtsanwalt und Notar,
Frankfurt am Main

ALFRED MÜNCH
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Offenbach

THOMAS NÜCHTER*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

HARALD OSTERHAGEN
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH, Kriftel, Geschäftsführender Gesellschafter der Chantré GmbH & Co. Erdbau und Containerdienst KG, Frankfurt am Main

MARKUS PANOWITZ*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

THOMAS REICHERT
Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Geschäftsführer der Reichert Medien-Consultants GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Tourismusausschusses der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, Vorstand der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, Frankfurt am Main, Obermeister der Fleischerinnung, Frankfurt am Main, Darmstadt, Offenbach

HELLA REUßWIG*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG,
Filialdirektorin

DIPL.-VOLKSW. NORBERT RINK
Unternehmensberater,
Rödermark

ROLF SCHULZE
Unternehmensberater,
Weiterstadt

INGEBORG SEIBERT*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

EDUARD TOMASZEWSKI
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

GÜNTER WALCH
Betriebs- und Marktwirt, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Main-Taunus i. R.,
Hofheim am Taunus

ANDREAS WIRZ
Rechtsanwalt und Mediator,
Frankfurt am Main

* Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt.

EHRENMITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

HANS-JOACHIM TONNELLIER
Ehrenvorsitzender
Bankdirektor i. R.,
Bad Homburg v. d. H.

SENATOR E. H. PROFESSOR CARLO GIERSCH
Partner der F. L. C. Finanz Leasing Consulting Verwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Kuratoriums der gemeinnützigen STIFTUNG GIERSCH,
Frankfurt am Main

VORSTAND

EVA WUNSCH-WEBER
Vorsitzende

MICHAEL MENGLER
Co-Vorsitzender

SVEN BLATTER

ULRICH HILBERT

HELMUT OCHS
(bis 26.05.2020)

RALF PAKOSCH

MANFRED RESCH
(bis 31.05.2020)

HARALD STROH

DEZERNATE

Betrieb:	**ANDREAS PRÖßER**
Geldwäsche-prävention/Recht:	**HOLGER SIELING**
Grundsatzfragen, Risiko und Compliance:	**SASCHA WINKEL**
Handel/Treasury:	**STEFANIE BESSIN**
Kredit:	**THOMAS HAMMERSCHLAG** **JOHANNES KEMLER**
Personal:	**DIANA FUCHS** **JENS LEUTNER**
Revision:	**GERRIT PRIES**
Unternehmens-steuerung:	**ULF WEIDEMEYER**
Vertrieb:	**ANDREAS ARBEITER** **SUSANNE SOWA**
Vertriebliche Strategie und Weiterentwicklung:	**MECHTHILD FRIDERICHS**

REGIONALMÄRKTE

Frankfurt-City:	**JUAN JOSÉ ARAGON LOPEZ**
Frankfurt-Ost:	**MARC LEISTER**
Bad Vilbel:	**MANFRED MÜLLER**
Griesheim/Höchst:	**ARMIN PABST** **TIM HERRMANN**
Hanau:	**MICHAEL ROTH** **PETER SCHIMA**
Hochtaunus:	**THOMAS HÄUSER**
Maingau-Nord:	**PATRICK HERDA**
Maingau-Süd:	**PATRICK SATTLER**
Main-Taunus:	**ROLF DAUTERICH**
Süd:	**CHRISTIAN FRÖHLICH**
Usinger Land/ Weilmünster:	**DIRK HARTMANN**
FinanzPunkte:	**ANDREAS ARBEITER**
Wertpapierfachzentren/ Vermögensverwaltung:	**OLIVER HERZOG**

UNTERNEHMENSBEIRAT

HANS-DIETER HILLMOTH
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Unternehmensbeirates,
Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs- KG i. R.,
Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied der
dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg

DR. DOMINIK BENNER
Geschäftsführer The Platform Group GmbH & Co. KG,
Wiesbaden

DIPL.-KFM. DR. H. C. HANS-PETER BIFFAR
Unternehmensberater,
Schollbrunn

ERICH BRAUN
Kaufmann,
Frankfurt am Main

DR. VOLKER BREID
Geschäftsführer
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH,
Frankfurt am Main

DIPL.-WIRTSCH.-ING. HOLGER DREWING
Geschäftsführer
Herth+Buss Fahrzeugteile GmbH & Co. KG,
Heusenstamm

STEFAN EHINGER
Geschäftsführer
Elektro Ehinger GmbH,
Frankfurt am Main

GERHARD EIFLER
Geschäftsführender Gesellschafter
Der Bäcker Eifler Produktionsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

MARIANNE FRICKEL
Geschäftsführende Gesellschafterin
Baumbach HörCom GmbH,
Hanau

KARIN GEHRUNGER
Manfred Gehrunger Garten- und Landschaftsbau,
Weiterstadt

MATTHIAS GRÄßLE
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer,
Frankfurt am Main

WILHELM HECKWOLF
Staatlich geprüfter Augenoptiker,
Münster

THOMAS HOLLER
Geschäftsführer
Autohaus Weicker GmbH,
Hofheim am Taunus

NORBERT LAUER
Bankdirektor i. R.,
Flieden

PETER W. MÜLLER
Geschäftsführender Gesellschafter
esm Erodier-Service-Müller GmbH,
Oberursel (Taunus)

JÖRG MÜNCH
Shareholder und Senior Advisor
Münch+Münch GmbH,
Frankfurt am Main

DR. CHRISTOF RIESS
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main,
Frankfurt am Main

DR. JUR. WINFRIED ROHLOFF
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

DR. H. C. PETRA ROTH
Oberbürgermeisterin a. D.,
Ehrenbürgerin der Stadt Frankfurt am Main,
Frankfurt am Main

CHRISTIAN K. SCHEFFEL
Geschäftsführer und Alleingesellschafter
Galerie Scheffel GmbH,
Bad Homburg v. d. H.

EDUARD M. SINGER
(ruhend seit 30.09.2020)
Citymanager
City- und Stadtteilmarketing,
Frankfurt am Main

MATTHIAS SODE
Flugkapitän Lufthansa AG,
Weilrod

DR. MED. RAINER SPERZEL
Arzt für Allgemeinmedizin,
Hofheim am Taunus

KARL PETER ZIEGLER
Geschäftsführender Gesellschafter
Karl Ziegler GmbH,
Frankfurt am Main

FVB-FUTUREFORUM

JULIUS DEPPING
Eschborn

LARS DREWING
Heusenstamm

CAN ALI EMEKCI
Mörfelden-Walldorf

JANINA FEY
Flörsheim am Main

MAREIKE FREESE
Frankfurt am Main

JOHANNES FREILING
Bad Vilbel

CAROLIN GRÜN
Weilburg

THERESA HOCHSTÄTTER
Hofheim am Taunus

CHARLOTTE HOFMANN
Kronberg im Taunus

MORITZ JEHNER
Bad Vilbel

SIMON KARADAG
Kelkheim (Taunus)

CAROLINE KLING
Bad Vilbel

ANNE KLÜH
Frankfurt am Main

AARON FELIX CHRISTOFER MENTRUP
Frankfurt am Main

LIA NONNENMACHER
Saarbrücken

PAUL PUPPEL
Frankfurt am Main

PAULA RIEDEL
Maintal

JOHANNES RISCH
Weiterstadt

LUANA RUBERA
Mörfelden-Walldorf

EDUARDO SCHLÜTER
Bad Soden am Taunus

CHRSTOPHER SCHÖPP
Schwalbach am Taunus

MARVIN SEIFFERT
Neu-Anspach (Taunus)

ANNA-TEA SPAHN
Rodgau

CHARLOTTE SPERZEL
Hofheim am Taunus

LUCA SOPHIE TOMBERS
Frankfurt am Main

LEA VÖLP
Bad Vilbel

TIM WALTHER
Bruchköbel

VICTORIA THERESA WEISER
Rodgau

TOM WELTER
Bad Homburg v. d. H.

NIEDERLASSUNGEN DER FRANKFURTER VOLKSBANK

BVB VOLKSBANK

RAIFFEISENBANK MAINTAL

VEREINIGTE VOLKSBANK GRIESHEIM-WEITERSTADT

VEREINIGTE VOLKSBANK MAINGAU VVB

VOLKSBANK GRIESHEIM

VOLKSBANK HÖCHST A.M.

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK HANAU

VOLKSBANK USINGER LAND

KOOPERATIONEN

TAUNUS SPARKASSE
(Stand: 1. März 2021)

Gemeinsame FinanzPunkte mit Beratung
Bad Homburg-Ober-Erlenbach
Bad Soden-Neuenhain
Eppstein-Bremthal
Eschborn-Niederhöchstadt
Flörsheim-Weilbach
Grävenwiesbach
Hattersheim-Okriftel
Kronberg-Oberhöchstadt
Liederbach
Oberursel-Oberstedten
Oberursel-Stierstadt
Schmitten
Steinbach
Sulzbach
Wehrheim
Weilrod-Rod an der Weil

Gemeinsame SB-FinanzPunkte
Friedrichsdorf-Seulberg
Hattersheim-Eddersheim
Hofheim-Diedenbergen
Hofheim-Langenhain
Hofheim-Lorsbach
Kelkheim-Fischbach
Kelkheim-Ruppertshain
Königstein-Mammolshain
Oberursel-Bommersheim

Gemeinsamer FinanzPunkt mit Beratung
(Umwandlung für 2021 geplant)
Schwalbach

NASSAUISCHE SPARKASSE UND TAUNUS SPARKASSE

SB-Stelle
Oberursel-Weißkirchen

NASSAUISCHE SPARKASSE

SB-Stelle
Wiesbaden-Breckenheim

SPARKASSE DIEBURG

SB-Stellen
Babenhausen-Harpertshausen
Babenhausen-Harreshausen
Babenhausen-Hergershausen
Babenhausen-Langstadt
Babenhausen-Sickenhofen
Münster-Altheim
Rödermark-Waldacker
Rodgau-Nieder-Roden

SPARKASSE LANGEN-SELIGENSTADT

SB-Stellen
Heusenstamm-Rembrücken
Mainhausen-Mainflingen
Mühlheim-Dietesheim
Mühlheim-Lämmerspiel
Mühlheim-Markwald
Rodgau-Hainhausen
Seligenstadt-Klein-Welzheim

SPARKASSE OFFENBACH

SB-Stelle
Offenbach-Rumpenheim

VOLKSBANK DARMSTADT-SÜDHESSEN

SB-Stelle
Mörfelden-Walldorf

MARIJA KOLAK
Präsidentin Bundesverband
der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e. V.

BVR-Präsidentin Marija Kolak über Wünsche an die Politik und die Stärken der Genossenschaftsbanken

Als Verband vertreten Sie die Interessen der deutschen Genossenschaftsbanken. Was ist Ihr dringendster Wunsch an die nationale Politik?

Wir erwarten von der Politik günstige Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln, vor allem für den Mittelstand. Dazu zählt zum Beispiel eine Unternehmenssteuerreform. Im internationalen Vergleich liegt die Abgabenbelastung in Deutschland viel zu hoch. Gerade die Pandemie hat gezeigt, dass es nötig ist, auch in Deutschland weiter produzieren zu können. Dafür müssen aber die Investitionsbedingungen deutlich besser werden.

Was erwarten Sie von den europäischen Institutionen?

Die EU hat mit dem Wiederaufbaufonds tatkräftig gehandelt. Die Gelder sollten für Zukunftsinvestitionen zur Stärkung der Wirtschaftskraft genutzt werden. Auch die EZB hat frühzeitig entschlossene Schritte unternommen. Nötig ist aber auch eine Perspektive

„In der Corona-Krise neues Vertrauen gewonnen“

für die Rückführung der Anleihekäufe. Hilfreich wäre es natürlich, wenn die Zentralbank ein Ende der Minuszinspolitik aufzeigen könnte, denn sie geht damit auch elementar an die Altersvorsorge der Bürgerinnen und Bürger. Höhere Freibeträge auf den Einlagenzins der EZB wären für die Kreditwirtschaft nötig, damit wir Banken die Realwirtschaft besser mit Krediten unterstützen können.

Banken, vor allem kleinere und mittlere, werden heute von mindestens drei Seiten bedrängt: Niedrigzins, Regulierungskosten, Zwang zur Digitalisierung. Welcher dieser Faktoren wiegt am schwersten?

Die Niedrigzinspolitik hat sehr weitreichende Folgen, etwa für die Risikotragfähigkeit oder die Kapitalausstattung. Die Digitalisierung ist Sache der Banken und wird vom BVR zum Beispiel durch die Digitalisierungsoffensive unterstützt. Die Bürde der Regulatorik trifft vor allem die mittelständischen Institute. Wir setzen uns dafür ein, dass die mittelständischen Genossenschaftsbanken nicht mit den Maßstäben für eine Investmentbank gemessen werden. Unsere mittelständischen Häuser werden durch die Regulatorik unverhältnismäßig belastet.

Gibt ein Verband wie der BVR den Mitgliedsbanken Orientierung oder orientiert er sich an den Wünschen der Mitglieder?

Sowohl als auch. Wir stehen als Verband im ständigen intensiven Austausch mit den Vorständen der Genossenschaftsbanken. Wir geben Orientierung innerhalb eines strategischen Rahmens, aber jede Bank verortet in der Region ihre individuelle Strategie. Das ist ja der unschätzbare Vorteil der Genossenschaftsbanken, dass sie ihre Heimatmärkte sehr genau kennen und in ihnen tief verwurzelt sind.

Was wird denn als Verband Ihr stärkster Impuls für die Zukunft sein?

Wir haben uns auf unserer Mitgliederversammlung im vergangenen November eine Strategieagenda gegeben. Sie wird Antworten auf Zukunftsfragen nach Digitalisierung, nach kostengünstigeren Betriebsprozessen, nach einem genossenschaftlichen Ökosystem mit regionaler Prägung geben. Und all das immer nach der Maßgabe, dass unser entscheidender Erfolgsfaktor die selbstständige, regional agierende Genossenschaftsbank ist.

Die deutschen Genossenschaftsbanken haben mehr als 18 Millionen Mitglieder. Stellen sie damit einen Einflussfaktor dar?

Aber ja. Wir haben in Deutschland mehr Anteilseigner von Genossenschaftsbanken als Aktionäre. Das allein zeigt unsere gesellschaftliche Relevanz. Auch der Genossenschaftsgedanke, den unsere Institute seit mehr als 150 Jahren mit Leben erfüllen, erfährt ja eine enorme Renaissance. Gerade in der Corona-Krise hat die Gesellschaft gespürt, wie wichtig Gemeinschaft und Regionalität sind.

In der Finanzkrise hatte Ihre Bankengruppe sogar einen Vertrauensbonus erworben. Was bedeutet für Ihren Sektor die Pandemie?

Auch in der Corona-Krise ist das Vertrauen in uns gewachsen. Gerade im ersten Lockdown, als alles ungewiss war, waren die Genossenschaftsbanken über alle Kanäle direkt und persönlich ansprechbar. Krisen lassen sich nicht nur digital managen. Unsere Banken haben Gesichter. Wie nah wir unseren Kunden sind, wird anhand einer Zahl klar: Die Genossenschaftsbanken haben in der Krise knapp ein Drittel des Corona-Fördermittelgeschäfts bewältigt.

Sanofi-Forschungschef Deutschland Prof. Dr. Jochen Maas über medizinische Innovation und die heilsame Wirkung des Markts

Sie haben früher in der Handball-Nationalmannschaft gespielt. Hilft diese Erfahrung bei der Forschung?

Sehr. Weil man in der Forschung wie im Leistungssport immer wieder mit Rückschlägen fertig werden muss.

Ist Forschung eher Einzel- oder Mannschaftssport?

Zu hundert Prozent ein Mannschaftssport. Auch Nobelpreisträger erreichen Spitzenleistungen nur mit der Hilfe eines Teams.

Die Vorstellung vom Nerd, der die Nächte einsam mit seinem Mikroskop verbringt, ist also Unfug?

Ein solcher Nerd mag eine zündende Idee entwickeln. Aber um aus der Idee ein Produkt oder in meinem Fall ein Molekül zu entwickeln, ist wieder Teamarbeit nötig.

Gibt es eine Leitidee, an der Sie sich in der Forschung bei Sanofi orientieren?

Ja. Unser oberster Wertmaßstab ist tatsächlich Menschlichkeit. Wir wollen den Menschen dienen. Wir forschen nicht um des Erkenntnisgewinns willen, sondern damit wir am Ende Patienten helfen können.

Ein Unternehmen wie Sanofi muss Geld verdienen, will aber gleichzeitig auch dem Wohl der Menschen dienen. Geraten Sie dabei in Konflikte?

Nein, denn die medizinische Forschung braucht das marktwirtschaftliche System. In der Zeit des Kalten Krieges hat es auch hinter dem Eisernen Vorhang jede Menge guter Forscher gegeben. Obwohl sie wirklich nicht schlechter waren als ihre westlichen Kollegen, kam in der Planwirtschaft kein wirksames Medikament auf den Markt, aber in derselben Zeit waren es mehr als 2.000 im Westen.

Auf die Bekämpfung welcher Krankheiten hat sich Sanofi in der Forschung konzentriert?

Krebs, Immunologie und seltene Erkrankungen sind neben den Impfstoffen die Felder, auf denen wir aktiv sind.

Wie viele Forscherinnen und Forscher beschäftigt Sanofi?

Weltweit sind es rund 150.000, in Frankfurt 1.400. Unsere drei Forschungszentren sind in Cambridge/Massachusetts, in Paris und im Industriepark Höchst.

Dem britischen Werbeagenturgründer David Ogilvy wird das Zitat zugeschrieben: „It's not creative unless it sells." Lässt sich das auch auf Ihre Arbeit übertragen – „It's not creative unless it's successful."?

Ich glaube ja. Weil für uns eine Innovation nur dann erfolgreich ist, wenn sie auch den Menschen erreicht. Reiner Erkenntnisgewinn ist immer erfreulich, aber Sache der Universitäten. Wir dagegen betreiben angewandte Forschung. Ich möchte am Ende ein Produkt sehen, das den Menschen hilft.

Wenn einer Ihrer Forscher auf eine hochinteressante Erkenntnis ohne erkennbare Marktverwertbarkeit stößt, was machen Sie dann?

Wir versuchen, diese Erkenntnis auszuloten, denn wir wissen ja noch gar nicht, was daraus werden könnte. Oft haben Einsichten oder Produkte ja auch ein Eigenleben. Dass Viagra als Herzmittel auch für eine andere Medikation taugt, wurde erst später entdeckt. Röntgenstrahlen, Penicillin – Zufall. In dem Zusammenhang sollte man auch überlegen, ob man in Deutschland die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung nicht

PROF. DR. JOCHEN MAAS
Geschäftsführer
Forschung & Entwicklung
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

„Unser oberster Wertmaßstab ist Menschlichkeit“

besser miteinander verzahnen könnte. Die großen Krankheiten dieser Welt bekämpfen wir nur gemeinsam.

Haben Sie Nachwuchssorgen?

Nein, deutsche Universitäten versorgen uns mit exzellenten jungen Forschern, übrigens immer mehr Frauen. Aber wir rekrutieren auch weltweit. Auf unseren Korridoren wird Englisch gesprochen.

Wie schaffen Sie es, dass deren Forschergeist nicht in den Abläufen eines Großunternehmens erstickt wird?

Unsere Forscher dürfen forschen, Verwaltungsarbeiten werden ihnen abgenommen. Kreativität erfordert aber auch ein Umfeld. Dazu gehört eine Art Campusatmosphäre. Ganz wichtig ist der Kontakt mit Menschen, die an ganz anderen Themen forschen. Im Industriepark befinden sich unsere Produktion, Forschung und Entwicklung in unmittelbarer Nachbarschaft. Das ermöglicht einen regen Austausch, der sehr befruchtend wirkt. Bei einem gemeinsamen Mittagessen werden oft mehr Probleme gelöst als in offiziellen Meetings.

Bitte geben Sie zum Schluss die Prognose ab: Wann wird die Medizin den Krebs besiegt haben?

Bis 2025 werden wir hoffentlich nicht alle, aber viele Krebsarten von einem Todesurteil in eine chronische Erkrankung verwandelt haben. Die Heilungschancen werden immer besser, ich würde sie für etwa 2030 vermuten.

Die Direktorin des Jüdischen Museums Prof. Dr. Mirjam Wenzel über den Neubau, die Gegenwärtigkeit der Ausstellung und den Vorrang der Emotionalität

Bitte nennen Sie zwei Gründe, warum man das Jüdische Museum unbedingt besuchen sollte.

Zum einen gibt es ein einmaliges Museumsensemble aus Alt und Neu zu besichtigen: den neuen, zeitgenössischen Bau und das renovierte, klassizistische Rothschild-Palais. Beide Gebäude werden durch die spektakuläre Skulptur Ariel Schlesingers miteinander verbunden. Zum anderen können unsere Besucherinnen und Besucher hier viele Entdeckungen machen: im Deli die vegetarische jüdische Küche kennenlernen, in unserer lichten Bibliothek in Literatur, Magazinen oder Comics stöbern und in unserer neuen Dauerausstellung Geschichte in Geschichten erleben.

Sie erzählen viele Geschichten.

Ja, wir sind der Überzeugung, dass Geschichte sich in einzelnen Geschichten konkretisiert, in der Erzählung von Erfahrung. Wir wollen Empathie wecken.

PROF. DR. MIRJAM WENZEL
Direktorin Jüdisches Museum Frankfurt

„Weil wir die Menschen berühren wollen“

Welche Personen spielen dabei eine besondere Rolle?

Das sind die Familien Rothschild, Frank und Senger. Der Familie Rothschild sind wir aufgrund des Stadtpalais, eines ihrer vormaligen Wohnhäuser, verbunden. Wir erzählen ihre Geschichte als eine Geschichte von Emanzipation und gesellschaftlichem Aufstieg, europäischem Unternehmertum und jüdischem Mäzenatentum. Die Geschichte der Familie von Anne Frank verbinden wir hingegen eher mit der Frage, worin familiäres Erbe besteht. Die Geschichte von Valentin Senger ergänzt diese beiden Perspektiven um die Erfahrung von Verfolgung und Selbstbehauptung einer ostjüdischen Familie, die überzeugte Kommunisten waren.

Hat ein Haus wie Ihres eine Botschaft?

Unsere Botschaft lautet: „Wir sind jetzt.“ Unsere Arbeit umkreist die Veränderungen der Gegenwart. Wir regen zum Nachdenken über das Vergangene an, verbinden dabei aber das Gestern mit dem Heute.

Ist das Jüdische Museum ein Spezialmuseum oder richtet es sich an alle?

An alle. Wir tun auch viel dafür, dass alle kommen. Mit speziellen Programmen wollen wir Menschen erreichen, die üblicherweise keine Museen besuchen – auch Jugendliche, die gegenüber Jüdinnen und Juden eher Vorbehalte hegen.

Als das Jüdische Museum am 9. November 1988 von Helmut Kohl eröffnet wurde, was bedeutete es da für die Juden in Frankfurt, in Deutschland?

Dass der Bundeskanzler zur Eröffnung kam, unterstrich den Stellenwert, den die Eröffnung des Museums für die allgemeine Öffentlichkeit bedeutete. Für Jüdinnen und Juden war das Ereignis mit einer gewissen Ambivalenz verbunden. Denn die Geschichte, die hier gezeigt wurde, war die Geschichte der zerstörten deutsch-jüdischen Kultur. Aufgrund der Einwanderung aus der vormaligen Sowjetunion ist seither wider Erwarten eine plurale jüdische Gegenwart in Deutschland entstanden. Unsere Museumsarbeit steht daher heute unter anderen Vorzeichen.

Ihr Institut ist zwar das älteste in Deutschland, aber für Museumsmaßstäbe noch recht jung. Wie groß darf man sich die Sammlung vorstellen?

Die ist mit 20.000 Objekten für ein Museum eher klein, aber für ein Jüdisches Museum dennoch beachtlich. Insbesondere die Judaica-Sammlung, die Kunstsammlung mit herausragenden Werken von Moritz Daniel Oppenheim und Ludwig Meidner oder auch das Familie Frank Zentrum mit Objekten und Gegenständen aus Familienbesitz suchen europaweit ihresgleichen.

Wie war Ihre Reaktion, als der damalige Kulturdezernent Felix Semmelroth Ihnen im Frühjahr 2015 das Frankfurter Direktorenamt antrug?

Ich habe mich sehr gefreut und war dankbar für die enormen Gestaltungsmöglichkeiten. Raphael Groß hatte den Neubau initiiert, und ich durfte damit beginnen, der Erneuerung eine Form und ein Programm zu geben – eine einmalige Chance.

Sie geben in der Ausstellung individuellen Erfahrungen und Erlebnissen viel Raum. Warum?

Weil wir die Menschen berühren wollen. Nur so schaffen wir in einer hoch polarisierten Gegenwart Empathie und Verständnis füreinander. Wir sind auch in unserer pädagogischen Arbeit der Überzeugung, dass man Antisemitismus nicht allein mit Argumenten entkräften kann.

An welchem Ziel orientiert sich Ihre umfangreiche, auch digitale Bildungsarbeit?

Da kommt Adorno ins Spiel: In seinem Radioessay „Erziehung nach Auschwitz“ hat er den Satz geprägt: „Erziehung nach Auschwitz ist Erziehung zur Selbstreflexion.“ In diesem Sinne regen wir dazu an, über die eigene Biografie, die eigene Emotionalität, das eigene Familiengedächtnis nachzudenken.

„Steuererhöhungen wären der falsche Weg“

Der Wirtschaftsweise Prof. Dr. Volker Wieland über Wachstum, Erkenntnisgewinn und Verlustrückträge

Sie sind einer der fünf Wirtschaftsweisen. Fühlen Sie sich wohl mit dieser Bezeichnung?

Den Sachverständigenrat gibt es per Gesetz ja schon seit 1963. Damals vergaben Journalisten noch solche Ehrentitel, und das freut mich.

Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen vom Sachverständigenrat überreichen der Kanzlerin einmal im Jahr Ihre Prognose der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung. Orientiert sich die Politik genügend daran?

Wir sind ein unabhängiges Gremium, das alle wirtschaftspolitischen Instanzen und die Öffentlichkeit berät – eine Art Watch Dog, nicht In-House-Berater der Regierung. Wir sprechen keine konkreten Empfehlungen aus, sondern wir analysieren das Wirtschaftsgeschehen und warnen vor potenziell gefährlichen Entwicklungen.

Wird Ihr Rat genügend gehört?

Mal ja, mal nein. Unsere Analysen beruhen auf wissenschaftlichem Sachverstand. Die Umsetzung ist eine politische Aufgabe und Verhandlungssache der politischen Akteure.

Sie sind ein international renommierter Geldtheoretiker und leiten an der Goethe-Universität das Institute for Monetary and Financial Stability. Gibt es in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit eine oberste Maxime, an der Sie sich orientieren?

Das Ziel ist Erkenntnisgewinn. Wir stellen Theorien über menschliches Verhalten auf und leiten Kausalzusammenhänge ab. Wenn sie empirischen Tests standhalten, kann sich Geldpolitik danach richten.

Ist Ihr Hauptforschungsfeld, die Geldpolitik, eher theoriegesteuert oder funktioniert sie nach der Trial-and-Error-Methode?

Im Wesentlichen ist sie insofern theoriegetrieben, als wir Theorien immer anhand von Daten überprüfen. Aber natürlich gibt es auch eine gewisse Dimension von Versuch und Irrtum, denn wir können uns zum Beispiel nicht auf die Daten von zehn vorangegangenen Corona-Krisen stützen.

Momentan verschuldet sich Deutschland enorm, um die Corona-Krise zu bewältigen. Alles in allem der richtige Kurs?

Zunächst ja. Staat und Notenbank helfen der Wirtschaft, einen Ausnahmezustand zu überbrücken. Sobald die Ansteckungsgefahr gebannt oder stark gebremst ist, kommt die Nachfrage zurück. Aber auch wenn die Verschuldung grundsätzlich sinnvoll ist, heißt es nicht, dass der Steuerzahler alles X-Beliebige finanzieren sollte. Hilfe am Umsatz auszurichten war natürlich extrem großzügig. Sinnvoller wäre es sicherlich, das Betriebsergebnis zum Maßstab staatlicher Unterstützung zu nehmen. Auch steuerpolitisch lässt sich etwas machen. Wir haben als Sachverständigenrat empfohlen, die Verlustrückträge deutlich auszuweiten. Dass also Verluste, die 2020 und 2021 anfallen, gegen die Gewinne gerechnet werden können, die in den Unternehmen 2019 und 2018 anfielen.

PROF. DR. VOLKER WIELAND
Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Wie werden wir von diesen neuen Schulden herunterkommen? Etwa durch einen Corona-Soli? Oder durch andere Steuererhöhungen?

Steuererhöhungen wären der falsche Weg, denn sie schaden dem Wachstum. Es geht darum, aus den Schulden herauszuwachsen. Auch die Finanzkrise führte zu einem deutlichen Anstieg der Schuldenquote, also des Verhältnisses von Schuldenstand und Wirtschaftsleistung. Der beste Weg zur Konsolidierung wäre es, wenn die Wirtschaftsleistung schneller wächst als die Schuldenlast. So gelang das nach der Finanzkrise.

Machen Ihnen die Anleihekäufe der EZB Sorgen?

Zunächst einmal fand ich die Krisenintervention im März 2020 sinnvoll. Aber das Motiv, eine Staatsschuldenkrise abzuwehren, sollte jetzt die EZB-Politik nicht mehr so stark bestimmen. Es wird sowieso schwierig, den Anleihebestand in der Bilanz der EZB wieder abschmelzen zu lassen. Dazu gehört eine Kommunikationsstrategie, die signalisiert: Jetzt in der Krise verhindern wir Schlimmeres durch Anleihekäufe; aber nach der Krise führen wir sie auch wieder zurück.

Sie sind jetzt 55. Werden Sie bis zu Ihrer Pensionierung noch steigende Zinsen erleben?

Davon gehe ich aus.

Sie sind nicht nur Wirtschaftsweiser und Berater, sondern auch Hochschullehrer. Kann eine Universität wie die Frankfurter in der Konkurrenz mit amerikanischen Universitäten mithalten?

Nicht mit Stanford, aber doch durchaus mit zahlreichen guten staatlichen Universitäten in den USA.

DAS JAHR 2020 IN SCHLAGLICHTERN

Nähe trotz Abstand: digital verbunden mit unseren Kundinnen und Kunden

Das beherrschende Thema des vergangenen Jahres war zweifelsfrei die Corona-Pandemie – nicht nur in unserem Alltag, sondern auch mit Blick auf den Kundenkontakt und unsere tägliche Zusammenarbeit machte sie in kürzester Zeit ein Um- und Neudenken erforderlich. Daher bedeutete 2020 keinesfalls Stillstand für uns: Im vergangenen Jahr trieben wir die digitale Transformation unserer Bank intensiver denn je voran: Für „klassische" Veranstaltungen entwickelten wir virtuelle Alternativen, zu unseren Kundinnen und Kunden nahmen wir noch stärker als zuvor Kontakt über digitale Kommunikationskanäle auf, und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir eine Arbeitsumgebung geschaffen, in der wir flexibel auf die Entwicklungen der Covid-19-Pandemie reagieren konnten.

DIE VIDEOBERATUNG RUNDETE DIE SERVICELEISTUNGEN DER FRANKFURTER VOLKSBANK AB

Die Frankfurter Volksbank zeichnet sich durch ihre langjährigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen aus. Mit der Einführung der Videoberatung in der Gesamtbank können wir sicherstellen, dass dieses enge Verhältnis zwischen unseren Kunden und Beratern auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln fortbesteht.

UNSERE DIGITALEN FORMATE WAREN WEGBEGLEITER IN DER PANDEMIE

Unsere Website und die Social-Media-Kanäle waren in diesem Jahr als erste Anlaufstellen für unsere Kundinnen und Kunden wichtiger denn je: Auf unseren digitalen Kommunikationsplattformen haben wir tagesaktuell über Hilfskredite, Präventionsmaßnahmen in unseren Geschäftsstellen, unser gesellschaftliches Engagement in der Pandemie und viele weitere Themen informiert. Zudem haben wir mit digitalen Formaten wie unserem Podcast zur Kapitalmarktentwicklung, den digitalen UnternehmerDialogen und unserer virtuellen Vertreterversammlung Möglichkeiten geschaffen, mit Vertretern, Mitgliedern und Kunden online im Austausch zu bleiben.

Auch in Krisenzeiten vor Ort erreichbar

Wird die Frankfurter Volksbank angesichts des coronabedingten Digitalisierungsschubs zur Direktbank? Keinesfalls! Unser Anspruch ist die „Omnikanal-Fähigkeit“: Für unsere Kundinnen und Kunden sind wir auf allen Kanälen erreichbar – digital und persönlich. Dazu gehört es auch, weiter in unser Filialnetz zu investieren und die flächendeckende Versorgung sicherzustellen.

DIE FILIALEN BLIEBEN GEÖFFNET

Die Corona-Pandemie hat uns als Filialbank im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen gestellt. Mit einem umfassenden Hygiene- und Sicherheitskonzept haben wir frühzeitig die notwendigen Schritte eingeleitet, um den Filialbetrieb das gesamte Jahr über aufrechtzuerhalten. In Verbindung mit dem Ausbau unserer digitalen Serviceleistungen konnten wir so sicherstellen, dass unsere Kundinnen und Kunden gerade in dieser schwierigen Zeit auf ihre Ansprechpartner in der Bank vertrauen konnten.

Die FinanzPunkt-Initiative nahm Fahrt auf

Unser bundesweit einzigartiges Kooperationsmodell mit der Taunus Sparkasse hat sich seit der Eröffnung des ersten FinanzPunkts im Dezember 2019 erfolgreich weiterentwickelt: Bis zum Jahresende 2020 haben wir 25 von 26 geplanten FinanzPunkten im Hochtaunuskreis und Main-Taunus-Kreis eröffnet. In Schwalbach am Taunus wird im Frühjahr 2021 die 26. rot-blaue Geschäftsstelle eröffnen. Es freut uns, dass die Initiative so gut angenommen wird: Neun von zehn Kundinnen und Kunden befürworten unser Konzept und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewerten die Arbeit in unseren papierlosen FinanzPunkten überaus positiv. Mit der Sparkasse Oberpfalz Nord und der Raiffeisenbank Oberpfalz NordWest eG haben sich außerdem bereits zwei weitere Institute der Initiative angeschlossen. Der erste bayrische FinanzPunkt hat Anfang März 2021 in Immenreuth seine Pforten geöffnet.

DIE FRANKFURTER VOLKSBANK WAGTE DEN „MOVE – TO THE FUTURE"

2020 ging unser neues Online-Ratgeberportal „move" an den Start, das sich speziell an junge Menschen bis 25 Jahre richtet. Unser Anspruch ist es, mit der neuen Website zur finanziellen Bildung beizutragen und Jugendliche und junge Erwachsene genau dort abzuholen, wo sie Hilfe benötigen – vom Nebenjob über den Studienbeginn bis hin zu ersten Berührungspunkten mit Wertpapieren und Aktien.

DIE KOOPERATION MIT DER VR-BANK ALZENAU NAHM GESTALT AN

Nach überwiegend virtuell geführten Verhandlungen – auch das ein Novum für unser Haus – haben wir im Oktober 2020 mit der VR-Bank Alzenau einen Kooperationsvertrag mit dem Ziel des Zusammenschlusses im Jahr 2021 geschlossen. Mit der geplanten Verschmelzung möchten wir nicht nur die VR-Bank in ihrer Region stärken, sondern auch unsere Stellung als Finanzdienstleister für die gesamte Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main, zu der auch das Geschäftsgebiet der VR-Bank Alzenau gehört, weiter ausbauen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft!

JAHRESABSCHLUSS 2020

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			81.553.021,22		80.943
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			751.871.196,29		695.286
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	751.871.196,29				(695.286)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	833.424.217,51	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			634.283.764,73		483.835
b) andere Forderungen			538.537.188,58	1.172.820.953,31	394.045
4. Forderungen an Kunden				6.965.754.450,65	6.539.559
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.597.437.630,21				(2.572.770)
Kommunalkredite	180.206.015,41				(191.606)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		217.414.049,00			271.659
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	214.148.614,51				(268.334)
bb) von anderen Emittenten		1.977.833.277,96	2.195.247.326,96		2.103.538
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.219.269.734,37				(1.340.977)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.195.247.326,96	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.002.121.330,63	961.692
6a. Handelsbestand				199.219,86	1.083
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			279.147.416,48		279.250
darunter: an Kreditinstituten	46.250.007,87				(46.250)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.019.707,24	285.167.123,72	6.020
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.623.660,00				(5.624)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				244.526.880,42	220.427
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				15.918.204,91	436
darunter: Treuhandkredite	15.875.313,73				(391)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			897.999,59		1.054
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	897.999,59	0
12. Sachanlagen				183.572.946,80	184.586
13. Sonstige Vermögensgegenstände				28.263.929,04	33.771
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.182.421,20	1.047
Summe der Aktiva				12.929.097.004,60	12.258.231

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.930.929,63		5.150
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			600.617.233,36	603.548.162,99	410.426
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		2.213.650.722,34			2.243.928
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		23.266.167,91	2.236.916.890,25		51.679
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		8.087.897.809,48			7.406.371
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		230.242.625,08	8.318.140.434,56	10.555.057.324,81	426.524
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			8.407.706,76		8.550
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	8.407.706,76	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				15.918.204,91	436
darunter: Treuhandkredite	15.875.313,73				(391)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				8.764.330,58	11.725
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.902.029,41	2.557
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			240.934.063,00		229.772
b) Steuerrückstellungen			18.791.026,00		10.266
c) andere Rückstellungen			24.358.448,59	284.083.537,59	20.781
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				180.400,00	1.339
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				814.790.000,00	797.350
darunter: Sonderposten nach § 340 e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			92.708.535,16		95.480
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		246.087.024,74			242.587
cb) andere Ergebnisrücklagen		283.558.220,32	529.645.245,06		280.058
d) Bilanzgewinn			12.611.935,55	635.445.307,55	12.772
Summe der Passiva				12.929.097.004,60	12.258.231
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		72.280.309,72			97.816
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	72.280.309,72		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		678.853.708,04	678.853.708,04		546.665
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2020 BIS 31.12.2020

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		160.764.460,89			172.648
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		12.489.834,71	173.254.295,60		13.728
2. Zinsaufwendungen			3.799.422,56	169.454.873,04	7.930
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			7.626.728,89		8.020
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.124.890,08		7.346
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			5.400.000,00	14.151.618,97	5.874
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				5.962.408,26	4.785
5. Provisionserträge			80.756.683,01		80.822
6. Provisionsaufwendungen			5.595.900,48	75.160.782,53	4.425
7. Nettoaufwand des Handelsbestandes				35.987,68	-105
8. Sonstige betriebliche Erträge				16.191.048,97	17.435
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		81.216.651,38			84.248
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		19.475.520,95	100.692.172,33		18.114
darunter: für Altersversorgung	5.480.879,02				(3.447)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			62.085.935,21	162.778.107,54	64.933
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.832.756,63	10.528
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				21.051.230,13	23.825
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			24.410.421,63		26.606
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-24.410.421,63	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			725.523,12		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-725.523,12	496
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				62.086.705,04	70.650
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			31.161.183,55		31.987
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			188.652,69	31.349.836,24	808
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				17.440.000,00	24.400
25. Jahresüberschuss				12.553.407,80	12.712
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				58.527,75	60
				12.611.935,55	12.772
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				12.611.935,55	12.772
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				12.611.935,55	12.772

ANHANG

A. ALLGEMEINE ANGABEN

- Die Frankfurter Volksbank eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
  – Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

B. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

- Barreserve
  Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

- Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
  Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst. Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegen, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.
  Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für latente Kreditrisiken wurden auf Grundlage der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7 Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gebildet. Die Höhe dieser Risikovorsorge entspricht dem erwarteten Verlust über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten.
  Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

- Wertpapiere
  Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen" (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Weitere Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung waren nicht erforderlich.

- Wertpapierleihegeschäfte
  Am Bilanzstichtag bestehende Wertpapierleihegeschäfte wurden wie folgt bilanziert:
  Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere sind weiterhin in dem Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet, da die aus den Wertpapieren resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken bei der Bank verbleiben. Der Bilanzwert der verliehenen Wertpapiere beträgt TEUR 5.960 (Vorjahr: TEUR 0).

- Finanzinstrumente des Handelsbestands
  Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340 e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Ein pauschaler Risikoabschlag war nicht erforderlich.
  Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

- Derivative Finanzinstrumente
  Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.
  Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den für diese geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet.
  Eine getrennte Bilanzierung erfolgte, wenn das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken unterlag und keine Bewertung auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt erfolgte.

- **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches**
  Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuches einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei wurden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und der positive Differenzbetrag um den Risikokosten- und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden.
  Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2020 war keine Rückstellung zu bilden.

- **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**
  Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

- **Treuhandvermögen**
  Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**
  Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.
  Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betrugen.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips.

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

- **Aktive latente Steuern**
  Latente Steuern wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnete sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.
  Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus den Bilanzposten Aktiva 4 „Forderungen an Kunden" sowie Passiva 7 „Rückstellungen".
  Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,18 % zugrunde gelegt.

- **Verbindlichkeiten**
  Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmte.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge und Entgelte enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

- **Rückstellungen**
  Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.
  Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.
  Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw., wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.
  Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren von 2,31 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren von 1,61 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).
  Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren betrug EUR 25.766.205.
  Zusätzlicher Rückstellungsbedarf für laufende Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen, der aus der geänderten Bewertung aufgrund BilMoG resultiert, wurde in Höhe von EUR 2.973.846 zulässigerweise noch nicht gebildet; dieser wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt.
  Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre in Höhe von 1,61 % abgezinst.
  Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

- **Währungsumrechnung**
  Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.
  Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.
  Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.
  Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.
  Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.
  Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind, bestanden zum Bilanzstichtag nicht.
  Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.
  Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

- **Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen**
  Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

- **Verwendung des Jahresergebnisses**
  Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

- **Abweichungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden**
  Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem für einen Teil der noch nicht individuell konkretisierten Adressenausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden inklusive Eventualverbindlichkeiten und den offenen Kreditzusagen Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gebildet wurden, erfolgte im Berichtsjahr eine vollständige Anwendung der Vorgaben des IDW RS BFA 7. Es wurden für alle Kundenkredite – unabhängig von ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit – Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gebildet. Die Höhe dieser Risikovorsorge entspricht dem erwarteten Verlust über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten. Durch die Bildung dieser weiteren Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen wurden die Bilanzposten „Forderungen an Kunden" (A 4) und „Rückstellungen" (P 7) in insgesamt unwesentlicher Höhe beeinflusst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Zuführungen in dem Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft" (GuV 13) ausgewiesen und haben das „Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit" (GuV 19) um EUR 1.907.476 vermindert.

C. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2020

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR		Umbuchungen Abgänge (b) im Geschäftsjahr EUR		Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0	(a)	0	(a)	0
		0	(b)	0	(b)	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.425.362	353.906	(a)	0	(a)	4.721.337
		0	(b)	57.930	(b)	
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	(a)	0	(a)	0
		0	(b)	0	(b)	
d) geleistete Anzahlungen	0	0	(a)	0	(a)	0
		0	(b)	0	(b)	
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	270.182.343	2.988.702	(a)	0	(a)	271.519.396
		0	(b)	1.651.649	(b)	
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.827.639	5.949.155	(a)	0	(a)	53.103.511
		0	(b)	4.673.283	(b)	
Summe a	326.435.344	9.291.763	(a)	0	(a)	329.344.244
		0	(b)	6.382.862	(b)	

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (Gesamt) EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR		Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen Zuschreibungen EUR		Umbuchungen Abgängen EUR		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (Gesamt) EUR	Buchwerte Bilanzstichtag EUR
Immaterielle Anlagewerte									
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.371.042	510.226 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 57.930	(a) (b)	3.823.338	898.000
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
Sachanlagen									
a) Grundstücke und Gebäude	94.746.695	5.670.674	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 1.060.954	(a) (b)	99.356.415	172.162.980
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.677.462	3.651.857 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 4.635.775	(a) (b)	41.693.544	11.409.967
Summe a	140.795.199	9.832.757 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 5.754.659	(a) (b)	144.873.297	184.470.947

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.114.502.342	-144.316.892	1.970.185.450
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	285.269.522	-102.398	285.167.124
Anteile an verbundenen Unternehmen	220.426.880	24.100.000	244.526.880
Summe b	2.620.198.744	-120.319.290	2.499.879.454
Summe a und b	2.946.634.088		2.684.350.401

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen ergaben sich die Veränderungen aus einer Kapitalerhöhung bei der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

- **Forderungen an Kreditinstitute**
  In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.135.335.613 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- **Forderungen an Kunden**
  In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 102.837.521 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**
  Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 251.622.645 fällig.

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon: börsennotiert	davon: nicht börsennotiert	davon: nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.195.247.327	2.034.760.484	160.486.843	16.518.970
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	40.759.535	0	40.759.535	0

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 16.478.614, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 16.422.830.

- **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**
  In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.146.463.578	815.777.020
Forderungen an Kunden (A 4)	3.292.390	3.406.160	639	3.453
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	240.331.772	183.985.603

- **Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent aufgegliedert nach Anlagezielen**
  Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank	EUR	EUR	EUR
1. UIN Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	969.206.439	33.228.846	6.332.760
2. FVB-Renten Plus (Renten)	11.036.046	808.928	82.677

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

- **Handelsbestand**

Der Bilanzposten „Handelsbestand" (A 6a) gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	199.220	1.083.050

- **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2020 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen	100,00	2020	515	2020	0
b) Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank, Obertshausen	100,00	2020	805	2020	0
c) Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2020	202.604	2020	6.041
d) WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2020	738	2020	36
e) Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100,00	2020	41.830	2020	-138
f) FVBI S.A., Luxemburg	100,00	2020	368	2020	-22
g) WG Immo Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2020	51	2020	0
h) FVB Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	2020	51	2020	2
i) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,63	2019	986.224	2019	21.908
j) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	9,56	2019	428.309	2019	9.395
k) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	5,83	2019	468.549	2019	11.365
l) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2019	988.389	2019	28.878
m) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,31	2019	10.504.000	2019	394.000

Mit den unter Buchstaben a) bis h) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. In das Konzernverhältnis ist auch die Maingau Immobilien eG i.L. einbezogen, deren Geschäftszweck in der Vermietung eines Bürogebäudes in Seligenstadt bestand. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Mit den unter Buchstaben a) und b) aufgeführten Gesellschaften sind Ergebnisabführungsverträge geschlossen.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

- **Treuhandvermögen**

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen" (A 9) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 15.875.314 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 42.891, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

- **Sachanlagen**

Im Bilanzposten „Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 135.466.063 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 11.409.967 enthalten.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**

In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2020 EUR
Ansprüche gegenüber Tochtergesellschaften	11.739.017
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	10.607.714

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 5.079 (Vorjahr EUR 5.958) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 348.244 (Vorjahr EUR 407.477).

- **Nachrangige Vermögensgegenstände**

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 4	1.861.021	1.885.335
A 5	37.712.448	17.600.000

- **Fremdwährungsposten**

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 61.636.708 enthalten.

- **Restlaufzeitspiegel für Forderungen**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bauspargutheben)	19.771.191	86.507.539	240.000.000	180.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	169.345.900	417.116.232	1.707.424.035	4.567.385.015

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	8.267.269	26.635.519	338.283.547	227.001.507
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	4.533.522	14.210.380	4.353.462	165.629
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	186.532.594	27.788.983	13.368.284	2.299.518

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 401.048.784 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- **Begebene Schuldverschreibungen**

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 200.254 fällig.

- **Treuhandverbindlichkeiten**

Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden in Höhe von EUR 15.875.314 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 42.891, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.290.233 (Vorjahr EUR 1.278.649) enthalten.

- **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 10.703 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

EUR	Zinssatz in %	Fälligkeit
51.710	5,00	13. Mai 2023
55.020	5,00	20. Mai 2023

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen nicht die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 29 und 35 Monaten. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit einem Zinssatz von 5,00 % ausgestattet.

- **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	401.048.784	410.342.584
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	39.203.267	28.555.353	285.661	440.526
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	5.125.163	5.125.102

- **Eigenkapital**

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	90.135.835
b) der ausscheidenden Mitglieder	2.560.500
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	12.200
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 265

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2020	479.592	242.587.025	280.058.220
Einstellungen - aus Bilanzgewinn des Vorjahres		3.500.000	3.500.000
Stand 31.12.2020	479.592	246.087.025	283.558.220

- **Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen**

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.
Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie in geringem Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten, eingebetteten Credit Default Swaps.
Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

- **Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten**
  Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	381.875.255
Posten außerhalb der Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	5.250.000

- **Fremdwährungsposten**
  In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 50.172.471 enthalten.

- **Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente**
  Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

Geschäfte mit Zinsrisiko
- Zins-Swaps (ausschließlich zur Zinsbuchsteuerung)
- Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

Geschäfte mit Währungsrisiko
- Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
- Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko
- Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices"). Die Adressenrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften der CRR angegeben.

(Angaben in TEUR):	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swaps (gleiche Währung)	0	13.700	0	13.700	-1.979	69
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	215.956	0	0	215.956	0	3.189
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	20.475	407	0	20.882	76	370
- Zins-/Währungs-Swaps	0	0	8.398	8.398	482	1.111
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	752	0	0	752	0	51

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners, Bonitätsrisiken Dritter oder Zinsunter-/-obergrenzen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-Swap- und Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften, Optionen sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (unter anderem Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Bei den Zins-Swaps, die negative beizulegende Zeitwerte aufweisen, waren Drohverlustrückstellungen nicht zu bilden, da sie zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs einbezogen sind.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- **Zinserträge und Zinsaufwendungen**
  Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 1.663.608 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 4.096.288 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten in Höhe von EUR 11.051 (Vorjahr EUR 14.302) wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst.

- **Provisionserträge**
  Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

- **Sonstige betriebliche Erträge**
  Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 6.309.684 Miet- und Pachterträge, mit EUR 2.925.716 Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen, mit EUR 2.830.062 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, mit EUR 1.643.942 Erträge aus Versicherungsleistungen und mit EUR 854.155 Erträge aus der Währungsumrechnung.

- **Sonstige betriebliche Aufwendungen**
  Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 19.233.019 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- **Außerordentliches Ergebnis**
  Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den Außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

- **Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen**
  In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 4.065.604 enthalten; hiervon entfallen EUR 3.776.153 auf Steuernachzahlungen für Vorjahre.

Periodenfremde Erträge sind in Höhe von EUR 8.178.887 enthalten; hiervon entfallen EUR 2.925.716 auf Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen und EUR 2.830.062 auf die Auflösung von Rückstellungen.

F. SONSTIGE ANGABEN

- **Vorstand und Aufsichtsrat**
  An die Mitglieder des Vorstandes wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 4.279.087.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betrugen EUR 642.425.

Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 8.496.833. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene EUR 2.393.908, während die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene EUR 6.102.925 erhielten.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2020 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 124.399.964. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 42.662.677, während für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 81.737.287 bestehen.

Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse betrugen für Mitglieder des Vorstandes EUR 142.806 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 4.606.900.

- **Ausschüttungsgesperrte Beträge**
  Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 25.766.205, dem ausreichend frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

- **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**
  Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von EUR 24.723.812 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund).

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Die Frankfurter Volksbank eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH eingegangenen Verbindlichkeiten.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank eG unbeschränkt haftender Gesellschafter.

- **Personalstatistik**

Die Zahl der 2020 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	44	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	861	439
Gewerbliche Mitarbeiter	0	15
	905	454

Außerdem wurden durchschnittlich 40 Auszubildende beschäftigt.

- **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**:

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2020	250.950	1.857.354	92.867.700
Zugang	2020	2.228	4.378	218.900
Abgang	2020	8.186	59.010	2.950.500
Ende	2020	244.992	1.802.722	90.136.100

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	2.731.575
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	2.731.600
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

- **Besondere Offenlegungspflichten**

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

	EUR
- Abschlussprüfungsleistungen	500.735
- Andere Bestätigungsleistungen	83.394
- Steuerberatungsleistungen	51.776
- Sonstige Leistungen	18.678

- **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

• Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung (Bilanzen / Steuern / Meldewesen, Controlling), Grundsatzfragen / Risiko / Compliance (Vorstandsstab, Compliance, Marketing, Unternehmenskommunikation), Revision, Geldwäscheprävention / Recht, Tochtergesellschaften
Michael Mengler (Co-Vorsitzender)	Grundsatzfragen / Risiko / Compliance (Risiko-Controlling), Personal, Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Sven Blatter	Unternehmenssteuerung (Verwahrstelle, Depot A-Verwaltung), Kunden- und Filialbetreuung
Ulrich Hilbert	Betrieb, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte (Kreditgeschäft)
Helmut Ochs (bis 26. Mai 2020)	Handel / Treasury, Wertpapierfachzentren, Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb, FinanzPunkte (ohne Kreditgeschäft), Vertriebliche Strategie und Weiterentwicklung, Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft)
Manfred Resch (bis 31. Mai 2020)	Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Harald Stroh	Handel / Treasury, Wertpapierfachzentren, Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung, Datenschutz

Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Dieter Hillmoth
Vorsitzender
Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i. R.,
Bad Vilbel

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater,
Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff
stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

Oliver André*
Schriftführer
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Abteilungsdirektor

Wolfgang Amerschläger
Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Seligenstadt

Thorsten Bartsch*
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft
Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker
Architekt,
Obertshausen

Thomas Braun*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Karla Buchholz
Selbstständige Unternehmensberaterin,
Kelkheim (Taunus)

Kai-Uwe Engel*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Dr. Roland Gerschermann
(bis 30. Juni 2020)
Rechtsanwalt,
Bad Homburg v. d. H.

Michael Günther
Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Norbert Hartnagel*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Günter Huther
Landgerichtspräsident a. D.,
Münster

Elke Kimpel
Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp
Group Director Europe Global Switch,
Frankfurt am Main

Hans-Jürgen Köck*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Pia Koschara*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG

Christian Kunze*
Senior Expert Risikomanagement,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Dietmar Kurtz
(bis 30. Juni 2020)
Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Egelsbach und Langen

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller
Inhaber der Anlagenbau Müller
Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der
Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Peter Andreas Müller
Rechtsanwalt und Notar,
Frankfurt am Main

Alfred Münch
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Offenbach

Thomas Nüchter*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Harald Osterhagen
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS
Vermögensverwaltung GmbH,
Kriftel

Markus Panowitz*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thomas Reichert
Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice
Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Hella Reußwig*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Volksw. Norbert Rink
Unternehmensberater,
Rödermark

Rolf Schulze
Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG

Eduard Tomaszewski
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Günter Walch
Betriebs- und Marktwirt,
Hofheim am Taunus

Andreas Wirz
Rechtsanwalt und Mediator,
Frankfurt am Main

* Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt.

- **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 12.553.407,80 unter Einbezug eines Gewinnvortrages von EUR 58.527,75 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 12.611.935,55 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	5.555.160,72
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	56.774,83
	12.611.935,55

Frankfurt am Main, 16. Februar 2021

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Der Vorstand

Wunsch-Weber Mengler Blatter

Hilbert Pakosch Stroh

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 wurden vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 25. Februar 2021 versehen.

Die Offenlegung wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger erfolgen.

LAGEBERICHT

I. ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT

Konjunktur

Die wirtschaftlichen Belastungen durch die weltweite Ausbreitung des Coronavirus waren in Deutschland im vergangenen Jahr äußerst stark. Im Frühjahr führten die staatlichen Eindämmungsmaßnahmen zu einem weitgehenden Stillstand des Wirtschaftslebens. Durch schrittweise Lockerungen ab Mai erfolgte in der Folgezeit eine merkliche Konjunkturbelebung. Vor dem Hintergrund deutlich ansteigender Infektionszahlen im Herbst ließen die Auftriebskräfte im vierten Quartal aber wieder spürbar nach. Trotz umfangreicher fiskalischer Hilfsmaßnahmen im Jahresverlauf brach das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2020 gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent ein.

Der Privatkonsum war aufgrund der Maßnahmen zum Infektionsschutz stark rückläufig. So waren die Konsummöglichkeiten durch geschlossene Geschäfte und Restaurants zeitweise enorm eingeschränkt. Daneben brach der Tourismus durch Reisebeschränkungen fast völlig ein. Zudem führten Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu Einkommensverlusten. Entsprechend sanken die privaten Konsumausgaben 2020 um 6,0 Prozent. Dies war der höchste Rückgang in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Allein der rückläufige Privatkonsum belastete das Bruttoinlandsprodukt damit rechnerisch um 3,2 Prozentpunkte. Die Staatsausgaben in Verbindung mit den vielfältigen Hilfsmaßnahmen wirkten stabilisierend. Die Konsumausgaben des Staates verzeichneten einen Anstieg von 3,4 Prozent.

Die pandemiebedingten Unsicherheiten führten zu einer merklichen Belastung des Investitionsklimas. Die eingebrochene Nachfrage und die zeitweilige Störung der internationalen Lieferketten führten zu einer nachlassenden Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe. Entsprechend negativ wirkte sich dies auf die Automobilindustrie, den Maschinenbau und weitere Industriezweige aus.

Die Ausrüstungsinvestitionen erlitten einen dramatischen Rückgang. Auf Jahressicht sank das Investitionsvolumen um 12,5 Prozent. Dementgegen entwickelten sich die Bauinvestitionen vergleichsweise solide. Vor allem der Wohnungsbau blieb die treibende Kraft, da dieser durch den hohen Wohnungsbedarf und die niedrigen Finanzierungskosten angetrieben wurde. Die Steigerungsrate der Bauinvestitionen war mit 1,5 Prozent aber schwächer als im Vorjahr, als der Anstieg noch 3,8 Prozent betrug.

Der Außenhandel Deutschlands verlor durch die Corona-Pandemie 2020 zusätzlich an Schwung. Bereits im Vorjahr war der Welthandel durch die Handelskonflikte und geopolitischen Spannungen belastet. Die temporär unterbrochenen Lieferketten und Produktionsausfälle führten zu einem massiven Rückgang im internationalen Warenhandel. Der Dienstleistungssektor litt unter den extremen Beschränkungen bei Geschäftsreisen und in der Tourismusbranche. Die Exporte brachen im Jahresvergleich um 9,9 Prozent ein und die Importe um 8,6 Prozent. Der Außenbeitrag belastete das Bruttoinlandsprodukt rechnerisch mit 1,1 Prozentpunkten.

Nach Überschüssen in den Vorjahren führten sinkende Einnahmen und pandemiebedingt hohe Staatsausgaben zu einem Staatsdefizit. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo lag bei -158,2 Milliarden Euro und damit bei -4,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Der öffentliche Schuldenstand stieg in der Folge stark an. Lag dieser im Vorjahr noch bei knapp unter 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, so stieg die Quote 2020 auf rund 70 Prozent.

Auch wenn das Instrument der Kurzarbeit vermehrt genutzt wurde, führte die Corona-Pandemie zu einem sichtbaren Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Die Anzahl der Arbeitslosen stieg um 429.000 auf rund 2,7 Millionen Menschen. Entsprechend erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 5,0 Prozent im Vorjahr auf 5,9 Prozent. Die Erwerbstätigenanzahl sank im Jahresdurchschnitt um 477.000 auf 44,8 Millionen Menschen.

Der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus in Deutschland verlangsamte sich 2020 spürbar. So hatten die zeitweilig massiv gesunkenen Rohölnotierungen eine dämpfende Wirkung auf die Inflationsrate. Daneben wirkte auch die befristete Mehrwertsteuersenkung preisdämpfend. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 0,5 Prozent. Im Vergleich zur Vorjahresrate von 1,4 Prozent war die Inflationsdynamik somit deutlich schwächer.

Finanzmärkte

Die Finanzmärkte waren 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Investoren bewegten sich in einem Spannungsfeld zwischen einbrechender Weltwirtschaft und expansiver Geld- und Fiskalpolitik. Die Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten war entsprechend hoch.

Die Infektionen mit dem Coronavirus in China wurden Anfang 2020 noch als isoliertes Phänomen betrachtet. Mit der Ausbreitung von Covid-19 in Europa und den USA veränderte sich die Risikobewertung der Investoren. Die Flucht in Sicherheit führte dazu, dass die Rendite von 10-jährigen Bundesanleihen am 9. März ein historisches Tief bei -0,91 Prozent markierte.

Die Notenbanken reagierten noch im März auf den sich abzeichnenden Einbruch der Wirtschaftsleistung mit expansiven Maßnahmen. So senkte die US-Notenbank den Leitzins auf 0,25 Prozent und beschloss die Wiederaufnahme von Anleihekäufen. Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte neben ihrem bereits bestehenden Kaufprogramm ein zusätzliches Pandemie-Notfall-Kaufprogramm (PEPP) in Höhe von 750 Milliarden Euro an.

Vor dem Hintergrund dieser massiven Konjunkturimpulse verbesserte sich das Investorensentiment spürbar. Vor allem Risikoassets wie Aktien und Unternehmensanleihen waren in der Folge gesucht.

Per Jahresmitte notierte der DAX bei 12.311 Punkten, die Rendite von 10-jährigen Bundesanleihen lag bei -0,46 Prozent.

Aufgrund der zweiten Corona-Welle im Spätsommer stieg die Unsicherheit der Investoren wieder an. Die Sorge war, dass vor dem Hintergrund der dynamischen Infektionszahlen erneut mehr oder weniger umfangreiche Lockdowns nötig werden könnten. Des Weiteren sank die Risikobereitschaft angesichts der im November stattfindenden US-Präsidentschaftswahl. Ab Oktober erfolgten dann mehr oder weniger strenge Lockdowns in verschiedenen europäischen Ländern. Hierdurch stieg das Risiko einer erneuten Rezession in Deutschland und Europa im Winter merklich an. Abermals bekräftigten die Regierungen ihre Bereitschaft, der Wirtschaft mit staatlichen Mitteln beizustehen. Daneben unterstrich die EZB ihre Handlungsbereitschaft und erhöhte, neben weiteren Maßnahmen, zum zweiten Mal ihr PEPP-Programm.

Die Wahl von Joe Biden zum neuen US-Präsidenten, das Brexit-Handelsabkommen kurz vor Jahresende und der Beginn der Covid-19-Impfungen waren mitbestimmend für einen positiven Jahresausklang. Der DAX notierte zum Jahresende bei rund 13.719 Punkten und damit um 3,60 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen lag bei -0,58 Prozent.

Aufgrund der expansiven Geldpolitik in den USA engte sich die Renditedifferenz zum Euroraum merklich ein. Der Euro konnte zudem von der Schaffung des EU-Wiederaufbaufonds profitieren. Angesichts dessen notierte der Euro per 31.12.2020 bei 1,23 US-Dollar und damit im Jahresvergleich knapp 9 Prozent stärker.

Entwicklung des Bankensektors

Die deutschen Banken haben bisher die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie unterschiedlich gut bewältigt. Während sie dem steigenden Kreditbedarf mit erhöhten Ausleihungen begegneten, wuchs daraus aber auch das Risiko höherer Kreditausfälle. Durch die Stützungsmaßnahmen von Bund und Ländern wurden bzw. werden Unternehmen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten gefördert, um die Zeiten von kompletter oder geringer Umsatzlosigkeit zu überstehen.

Die wirtschaftliche Gesundung dieser Unternehmen wird entscheidend von der Dauer der Covid-19-Pandemie, den erhaltenen Stützungsmaßnahmen und dem folgenden schnellen Anspringen der Konjunktur abhängen.

Höhere Forderungsausfälle aufgrund eintretender Insolvenzen treffen dabei die Banken, die schon aufgrund der Niedrigzinsphase, des härteren Wettbewerbs und der Digitalisierungsbemühungen wirtschaftlich stark belastet sind.

Verändertes Kundenverhalten durch die Nutzung von Online-Einkaufsmöglichkeiten, die gesunkene Kundenfrequenz in den Filialen der Banken sowie eine größere Kundenbereitschaft hin zu Online-Beratung führen bei vielen Banken zu einer Überprüfung ihres traditionellen Zweigstellennetzes hinsichtlich Kosten-Nutzen-Aspekten.

II. ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Die Frankfurter Volksbank hat ihre erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2020 fortgesetzt. Die Bank konnte trotz Einschränkungen aus der Covid-19-Pandemie einen deutlichen Zuwachs bei den Kundeneinlagen (+4,2 Prozent) und ein starkes Kreditwachstum (+6,5 Prozent) verzeichnen.

In einem von anhaltend niedrigen Zinsen, hohen Regulierungsanforderungen, digitalen Wettbewerbern und zusätzlich von der Covid-19-Pandemie geprägten Geschäftsumfeld erzielte die Bank im Berichtsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Trotz des intensiven Wettbewerbs, der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen sowie der pandemiebedingten Einschränkungen im direkten Kundenkontakt konnten vor allem über Plan liegende Zuwächse im Kreditgeschäft erzielt werden.

Der Zinsüberschuss stand nach wie vor unter dem Einfluss von Fälligkeiten höher verzinslicher Darlehen, die aufgrund der Niedrigzinsphase nur durch neue, geringer verzinste Kredite ersetzt werden konnten, und ging daher weiter zurück. Zudem konnte in diesem Jahr keine DZ-BANK-Dividende vereinnahmt werden. Das Ergebnis aus dem Provisionsgeschäft fiel aufgrund coronabedingter Einflüsse niedriger aus. Die Verwaltungsaufwendungen waren wie geplant rückläufig. Alle derzeit bekannten Risiken aus dem Kreditgeschäft wurden abgeschirmt. Effektive Ausfälle waren im Wertpapiergeschäft nicht zu verzeichnen.

Das Ergebnis wurde genutzt, um die Eigenkapitalbasis auszubauen und somit erneut Vorsorge für die Zukunft zu treffen. Es wurden Einstellungen in die Vorsorgereserven nach § 340 f HGB und in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB vorgenommen. Zudem wurden der erst ab 2022 verpflichtend zu bildenden Pauschalwertberichtigung auf Basis des IDW RS BFA 7 weitere Beträge in Höhe von 1,9 Mio. Euro zugeführt.

Geschäftliche Entwicklung

Die Bilanzsumme der Bank stieg um 5,5 Prozent auf 12,9 Mrd. Euro.

	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	Veränderung zu 2019 %
Bilanzsumme	12.929.097,0	12.258.231,3	670.865,7	5,5
Außerbilanzielle Geschäfte[1]	1.010.823,0	1.536.466,7	-525.643,7	-34,2

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 670,9 Mio. Euro waren sowohl das starke Kreditwachstum (+6,5 Prozent) als auch die Entwicklung der anderen Einlagen (+6,2 Prozent), hier sind vor allem die Sichteinlagen zu nennen. Als weiterer Wachstumstreiber ist das bei der Deutschen Bundesbank aufgenommene „gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäft“ (GLRG) aufzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter dem Vorjahresniveau, da Derivatgeschäfte in einem wesentlich geringeren Umfang getätigt wurden.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	Veränderung zu 2019 %
Kundenforderungen	6.965.754	6.539.559	426.195	6,5
Wertpapieranlagen	3.197.369	3.336.890	-139.521	-4,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.172.821	877.880	294.941	33,6

Mit einem Anteil von 53,9 Prozent an der Bilanzsumme stellen die Forderungen an Kunden einen wichtigen Aktivposten dar.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden und hier insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen, die im Berichtsjahr ein Wachstum von rund 9,2 Prozent verzeichneten.

[1] Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Im Berichtsjahr waren dies vor allem gewerbliche Baufinanzierungen, die ein Wachstum von 16,6 Prozent ausmachten.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirements Regulation (CRR) und des Genossenschaftsgesetzes (GenG) wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an Kunden, die aufgrund der Struktur und des räumlichen Umfangs des Geschäftsgebietes der Frankfurter Volksbank eine breite und größenmäßige Streuung aufweisen, wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Branchen, die durch die Covid-19-Pandemie besonders beeinträchtigt wurden, wurden intensiv hinsichtlich möglicher Kreditausfälle untersucht.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen um 139,5 Mio. Euro resultiert aus fälligen Wertpapieren. Die Gelder hieraus dienten neben der Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute auch dem gewachsenen Kundenkreditgeschäft.

Die Wertpapieranlagen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	Veränderung zu 2019 %
Anlagevermögen	1.972.709	2.115.106	-142.396	-6,7
Liquiditätsreserve	1.224.659	1.221.784	2.875	0,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 68,7 Prozent auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 31,3 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die gesamten Wertpapieranlagen teilen sich zu 61,7 Prozent bzw. 38,3 Prozent auf Anlagevermögen bzw. Liquiditätsreserve auf.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 47,2 Prozent dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Der Wertpapierbestand in der Aktiva 5 setzt sich zu 87,2 Prozent aus festverzinslichen und zu 12,8 Prozent aus variabel verzinslichen Wertpapieren (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) zusammen. Der Gesamtbestand entfällt fast ausschließlich auf Anlagen im Investment-Grade-Segment.

Davon entfallen 217 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 1.621 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 357 Mio. Euro auf Nichtbanken. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form von Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten sowie Credit Linked Notes der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds (Publikumsfonds/Institutionelle Fonds/Immobilienfonds) in Höhe von 66,1 Mio. Euro, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Weiterhin besteht ein Spezialfonds (Masterfonds) in Höhe von 936,0 Mio. Euro, welcher dem Anlagevermögen zugeordnet ist. Das Volumen des Masterfonds wurde vor dem Hintergrund anlagestrategischer Anpassungen im Jahresverlauf leicht erhöht. Die einzelnen Segmente des Masterfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der vorsichtigen Ausrichtung der Anlagepolitik jeweils auf verzinslichen Schuldverschreibungen von Emittenten guter Bonität (Investment-Grade) liegt.

Wesentliche Tochtergesellschaften

Die Bank betreibt über die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH die Vermittlung von Finanzprodukten, während über die Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank die Vermittlung von Immobilien erfolgt. Daneben vermietet die Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG Gewerbe- und Wohneinheiten in Frankfurt am Main. Während die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH das Volumen der vermittelten Lebensversicherungen und Altersvorsorgeprodukte und damit ihr Jahresergebnis (+43,7 Prozent) deutlich steigern konnte, lag das Ergebnis der Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank (-15,2 Prozent) unter dem Vorjahresergebnis. Auch die Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG weist aufgrund von Steuererstattungen inklusive Zinsen im Vorjahr ein um 25,0 Prozent niedrigeres Jahresergebnis aus.

Investitionen und Zweigniederlassungen

Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 3,0 Mio. Euro erfolgt, die zum größten Teil auf die Umbaumaßnahmen der bisher als Bankgebäude genutzten Immobilie „Berger Straße“ in Wohnraum zurückzuführen sind. Der Umbau wurde im ersten Quartal 2020 abgeschlossen. Weitere Umbaumaßnahmen betreffen unter anderem die Geschäftsstellen in Bockenheim, Sulzbach, Neuenhain, Rod an der Weil und Mörfelden.

Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung waren Zugänge in Höhe von 5,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Als wesentliche Zugänge sind die Investitionen in SB-Geräte in Höhe von 1,9 Mio. Euro und in EDV-Hardware in Höhe von 2,3 Mio. Euro zu nennen. Wesentliche Teile der Hardware-Investitionen dienten dem Austausch der vorhandenen PCs in Laptops.

Gemeinsam mit der Taunus Sparkasse, Bad Homburg v. d. H., hatte die Frankfurter Volksbank im Geschäftsjahr 2019 die FinanzPunkt-Initiative gestartet, um durch eine gemeinsame, kostensparende Standortnutzung die flächendeckende Versorgung mit Bankdienstleistungen sicherzustellen. Ende 2020 haben beide Institute ihre Umbaumaßnahmen größtenteils abgeschlossen und können damit an insgesamt 25 von 26 geplanten Standorten im Hochtaunus- und im Main-Taunus-Kreis Bankdienstleistungen und Beratungen für ihre Kunden unter einem Dach anbieten. Die FinanzPunkte mit Beratung sind an unterschiedlichen Arbeitstagen durch Mitarbeiter der Frankfurter Volksbank und der Taunus Sparkasse besetzt – zu einem Zusammentreffen von Mitarbeitern beider Banken kommt es somit nicht. Die Farbgestaltung der Selbstbedienungsbereiche sowie ein variables, rot-blaues Beleuchtungskonzept sichern die eindeutige Erkennbarkeit für die Kunden.

Zum 31.12.2020 unterhält die Bank acht eingetragene Niederlassungen.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	Veränderung zu 2019 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	603.548	415.576	187.972	45,2
Spareinlagen	2.236.917	2.295.607	-58.690	-2,6
Andere Einlagen	8.318.140	7.832.895	485.245	6,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.408	8.550	-143	-1,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	180	1.339	-1.158	-86,5

Der Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist auf die Aufnahme von „gezielten längerfristigen Refinanzierungen“ (GLRG) bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Diese aufgenommenen Mittel unterstützen die Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen sowie an die privaten Haushalte.

Die Verminderung bei den Spareinlagen um 58,7 Mio. Euro setzt sich zusammen aus dem Rückgang von 30,3 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit vereinbar-

ter Kündigungsfrist von drei Monaten sowie dem Rückgang um 28,4 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten.

Während sich die täglich fälligen Sichteinlagen um 681,5 Mio. Euro erhöhten, verringerten sich die Termineinlagen und Sparbriefe um 196,3 Mio. Euro.

Vermögenslage

Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Die von der Frankfurter Volksbank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz[1]	1.450.416	1.430.065	20.351	1,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	1.548.051	1.540.071	7.980	0,5
Harte Kernkapitalquote	19,7 %	20,1 %		
Kernkapitalquote	19,7 %	20,1 %		
Gesamtkapitalquote	21,6 %	22,4 %		

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2020 jederzeit eingehalten.

Nach Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat sollen zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals 17,4 Mio. EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB und, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, 7,0 Mio. EUR den Rücklagen zugeführt werden.

Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

Einlagensicherung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3 d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist die Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch diese Refinanzierungsstruktur besteht eine relativ große Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft der Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätsanforderungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio) hat die Bank jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung, einer stabilen Refinanzierung aus Kundeneinlagen,

[1] Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben geht die Bank davon aus, dass auch in den kommenden Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

Ertragslage

Die Frankfurter Volksbank erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie ein zufriedenstellendes Ergebnis. Aufgrund des erwarteten rückläufigen Zinsüberschusses konnte bei leicht nachgebendem Provisionsüberschuss und reduzierten Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis nach Bewertung unter dem Vorjahr, aber entsprechend dem prognostizierten Wert erzielt werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Bank haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	Veränderung zu 2019 %
Zinsüberschuss[1]	183.606	199.685	-16.079	-8,1
Provisionsüberschuss[2]	75.161	76.397	-1.237	-1,6
Verwaltungsaufwendungen	162.778	167.295	-4.517	-2,7
a) Personalaufwendungen	100.692	102.362	-1.670	-1,6
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	62.086	64.933	-2.847	-4,4
Betriebsergebnis vor Bewertung[3]	87.223	96.760	-9.537	-9,9
Bewertungsergebnis[4]	-25.136	-26.110	974	3,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	62.087	70.650	-8.563	-12,1
Steueraufwand	31.350	32.795	-1.445	-4,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	17.440	24.400	-6.960	-28,5
Jahresüberschuss	12.553	12.712	-158	-1,2

[1] Saldo aus den GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
[2] Saldo aus den GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
[3] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
[4] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,10 Prozent (Vorjahr 0,10 Prozent).

Der Zinsüberschuss der Bank verringerte sich um 16,1 Mio. Euro auf 183,6 Mio. Euro, maßgeblich verursacht durch das anhaltend niedrige Zinsniveau im Kredit- und Wertpapiergeschäft. Dies macht sich bei Prolongationen und Neuvergaben bzw. -anlagen von Krediten und Wertpapieren bemerkbar. Das Kreditwachstum insbesondere im Bereich der privaten (+9,2 Prozent) und gewerblichen Baufinanzierungen (+16,6 Prozent) konnte den Rückgang des Zinsüberschusses (-8,1 Prozent) nur teilweise kompensieren.

Während die Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 11,9 Mio. Euro (-6,9 Prozent) sanken, verringerten sich die Zinserträge aus Anleihen und Schuldverschreibungen um 1,2 Mio. Euro (-9,0 Prozent).

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen sind gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Mio. Euro (-33,4 Prozent) gesunken; dies hängt neben den geringeren Ausschüttungen aus den Spezialfonds vor allem mit der nicht gezahlten Dividende der genossenschaftlichen DZ BANK zusammen. Die Europäische Zentralbank hatte eine dringende Empfehlung für größere Institute erlassen, die auf den Einbehalt der vorgesehenen Dividende aufgrund der Covid-19-Pandemie abzielte.

Der geringere Zinsaufwand resultierte aus gesunkenen Aufwendungen für zweckgebundene Refinanzierungen sowie im Kundeneinlagengeschäft. Positiv wirkt sich dabei auch das gestiegene Verwahrentgelt aus, welches den Zinsaufwand reduziert.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 75,2 Mio. Euro um 1,2 Mio. Euro bzw. 1,6 Prozent unter dem Vorjahr.

Wesentliche Ertragsbestandteile sind:

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2019 TEUR	Veränderung zu 2019 TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	20.778	19.289	1.488	7,7
Vermittlungserträge	16.901	16.682	220	1,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	35.025	36.770	-1.745	-4,7

Zu dem Wachstum im Wertpapiergeschäft trugen neben höheren Transaktionszahlen auch die unverändert gute Entwicklung der hauseigenen Vermögensverwaltung und des digital-persönlichen Vermögensmanagements „MeinVermögen“ bei. Gerade im Krisenkontext suchten Kundinnen und Kunden angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase nach Anlagealternativen und nutzten die sich bietenden Marktchancen aktiv.

Die geringeren Erträge aus dem Zahlungsverkehr resultieren aus den verminderten Kreditkarten- bzw. Electronic-Banking-Umsätzen, die im Wesentlichen durch die Covid-19-bedingten Schließungen von Einzelhandelsgeschäften verursacht wurden, sowie aus der deutlich gesunkenen Nutzung der Geldausgabeautomaten.

Beim gestiegenen Provisionsaufwand sind vor allem die höheren Aufwendungen aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft einschließlich der Vermögensverwaltung in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro) sowie aus dem Vermittlungsgeschäft in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro) zu nennen.

Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 4,5 Mio. Euro entfällt mit 1,7 Mio. Euro auf die Personalaufwendungen und mit 2,8 Mio. Euro auf die anderen Verwaltungsaufwendungen. Die geringeren Personalaufwendungen lassen sich trotz Tariferhöhungen auf den geringeren Mitarbeiterbestand aufgrund gesetzlicher Renteneintritte und daneben auf Personalfluktuationen zurückführen. Trotz höherer Beiträge für die Bankenaufsicht und die Sicherungseinrichtungen konnten die anderen Verwaltungsaufwendungen durch Einsparungen in anderen Positionen weiter reduziert werden. Für die Covid-19-Prävention fielen Aufwendungen unter anderem für Hygienemaßnahmen an; zusätzlich wurde ein Großteil der Mitarbeiter mit mobilen Arbeitsplätzen ausgestattet.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft beinhaltet neben den Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB auch die vorgezogene Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen gem. IDW RS BFA 7, die nach letztjähriger freiwilliger Teilzuführung in diesem Jahr vollständig gebildet wurden. Die Belastungen aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft liegen günstiger als die für das Jahr 2020 geplanten Werte.

Die Cost Income Ratio (CIR) betrug im Geschäftsjahr 68,0 Prozent (Vorjahr 65,4 Prozent) und lag damit innerhalb der prognostizierten Bandbreite.

Personal

	Berichtsjahr	2019
Mitarbeiter	1.475	1.551
davon weibliche Mitarbeiter	827	870
davon männliche Mitarbeiter	648	681
davon Auszubildende/dual Studierende	45	46
davon Teilzeitmitarbeiter	482	508

Zum 31.12.2020 beschäftigte die Frankfurter Volksbank 1.475 Mitarbeiter. Der Anteil der Frauen lag bei 56,1 Prozent. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 23,9 Jahren betrug das Lebensalter der Mitarbeiter zum Meldestichtag im Durchschnitt 49,2 Jahre.

Die Vergütungssysteme der Frankfurter Volksbank stehen im Einklang mit dem Unternehmensleitbild sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der

Bank. Die Gesamtvergütung setzt sich aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die Obergrenze des variablen Bestandteils richtet sich dabei nach § 25 a Abs. 5 KWG i. V. m. § 6 Instituts-VergV und beträgt maximal 50 Prozent der Gesamtvergütung. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kontrolleinheiten beträgt die Obergrenze maximal 25 Prozent der Gesamtvergütung. Daher bestehen weder im tariflichen noch im außertariflichen Bereich hohe Abhängigkeiten von variablen Vergütungssystemen.

Schwerpunktthemen der Weiterbildungen im Berichtsjahr waren Führungskräfteschulungen, regulatorische Themen sowie Entwicklungswege. Von 2.205 Teilnehmertagen entfielen 569 Tage auf regulatorisch erforderliche Schulungen, 510 Tage auf Entwicklungswege und 129 Tage auf Schulungen für Führungskräfte. Die Fortbildungen fanden mit annähernd 1.500 Weiterbildungstagen überwiegend digital statt. Erstmalig wurden auch die Kompetenznachweise für Wertpapierkompetenzen in virtuellen Formaten erbracht.

Auch die Weiterbildung in Form von berufsbegleitenden Studiengängen wird durch die Frankfurter Volksbank gefördert. 40 Mitarbeiter wurden finanziell sowie durch Teilfreistellungen bei ihrer nebenberuflichen Fortbildung individuell unterstützt.

Die Frankfurter Volksbank stellte zum Ausbildungsstart im August 16 neue Auszubildende und dual Studierende ein, sodass am 31.12.2020 insgesamt 45 Auszubildende und dual Studierende beschäftigt waren.

III. GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOMANAGEMENT

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Die Gesamtbanksteuerung war im Geschäftsjahr 2020 vor allem durch das Niedrigzinsumfeld und Aktivitäten zur Eingrenzung und Überwachung von Risiken, resultierend aus der Corona-Pandemie, geprägt. Trotz dieser herausfordernden Rahmenbedingungen konnte das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung nahezu vollständig erreicht werden. Zudem führte eine günstige Risikoentwicklung zu einem deutlich unter dem Planwert liegenden Bewertungsergebnis, sodass das strategische Ziel der kontinuierlichen Steigerung des Unternehmenswertes, unter anderem zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis, erreicht werden konnte.

Wichtige finanzielle Leistungsindikatoren stellen für die Bank die Cost Income Ratio (CIR) und die Gesamtkapitalquote dar. Die CIR stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Die Cost Income Ratio bewegt sich mit 68 Prozent im Rahmen der internen Planung. Die Gesamtkapitalquote wird berechnet als Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den gewichteten Risikoaktiva nach CRR/CRD. Die für 2020 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent wurde mit 21,6 Prozent erneut deutlich übertroffen.

Der Vorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft oder den Bereich Eigenanlagen, definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Bank bilden.

Trotz der genannten Herausforderungen wurde die risikoreduzierende Linie innerhalb der Risikopolitik der Frankfurter Volksbank fortgeführt. Dies

beinhaltet beispielsweise hohe Anforderungen an die Besicherung von Krediten, ein klar festgelegtes Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil der Bank berücksichtigt. Die Risikoarten Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und das Geschäftsrisiko werden als wesentlich angesehen.

Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankweit einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Durch die mindestens vierteljährliche Beurteilung des Markt- und Wettbewerbsumfeldes und einen nach Verantwortungsbereichen abgestuften Kompetenzrahmen bestehen weitere wichtige Grundlagen für die Durchführung von Geschäften in den strategischen Geschäftsfeldern.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschaurechnungen, Soll-Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Bank sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der Bank unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbstständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungsergebnisse zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Die Frankfurter Volksbank hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Die Frankfurter Volksbank stellt durch ihr Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Die von der Bank implementierte periodenorientierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Soweit diese nicht quantifizierbar sind, wurden entweder Risikopuffer vorgesehen oder organisatorische Lösungen geschaffen. Der Vorstand hat seine Risikopolitik auch im Geschäftsjahr 2020 auf die deutliche Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik zur Risikoabdeckung festgelegte Risikodeckungsmasse und die bestehenden Risikolimite wurden im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Dies ist insbesondere auf Anpassungen des Risikomodells zur Ermittlung von Adressenausfallrisiken bei Eigenanlagen zurückzuführen.

Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtungsweise wurden alle quantifizierbaren wesentlichen Risikoarten der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz gegenübergestellt. Die aufsichtsrechtlichen Mindest-Eigenmittelanforderungen inklusive Kapitalpuffer und ein interner Sicherheitspuffer zur Absicherung des Unternehmensfortführungsprinzips in Höhe von insgesamt 13,5 Prozent werden bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse als zwingende Nebenbedingung berücksichtigt.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2020 ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 407,1 Mio. Euro festgelegt, das per 31.12.2020 mit 63,8 Prozent ausgelastet war. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoartenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR
Adressenausfallrisiken	185,0
Marktpreisrisiken	181,0
Operationelle Risiken	25,1
Geschäftsrisiko	16,0
Gesamtrisikolimit	407,1

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von derzeit fünf Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 16 Prozent herangezogen.

Zudem werden verschiedene adverse Geschäftsentwicklungsszenarien betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einzuschätzen und im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Zusätzlich wurden anlassbezogen mögliche Auswirkungen aus der Corona-Krise untersucht, zum Beispiel hinsichtlich einer deutlichen Erhöhung von Kreditausfällen, Kursverwerfungen bei den Eigenanlagen oder deutlich höheren Kosten zur Begrenzung operationeller Risiken. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse adverser Geschäftsentwicklungsszenarien inklusive möglicher Auswirkungen aus der Corona-Krise ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, oder der strategisch festgelegten Mindest-Gesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt die Bank mindestens vierteljährlich verschiedene historische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2020 war die Risikotragfähigkeit der Bank in keiner Weise beeinträchtigt. Für 2021 ist auf Basis der Geschäftsplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation

informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad hoc informiert. Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Bank bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control". Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Um zusätzliche Risikobewertungen vornehmen zu können, nutzt die Frankfurter Volksbank zudem weitere Instrumente des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. oder ihrer Partner in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft. Die von der Frankfurter Volksbank zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Soweit Risikomodelle oder -systeme aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund eingesetzt werden, bestehen Auslagerungsverträge zur Validierung dieser Modelle durch spezialisierte Dienstleister aus dem Verbund. Der Vorstand wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem der Bank beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimite, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt die Bank Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Das Kreditgeschäft der Frankfurter Volksbank ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann die Bank auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine tiefe Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen

und damit verbundener Risiken zurückgreifen. Daneben investiert die Bank im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoringverfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet. Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgeschirmt. Das im Rahmen der Geschäftsplanung 2020 kalkulierte Bewertungsergebnis wurde per 31.12.2020 deutlich unterschritten. Die Struktur und die Qualität des Kreditportfolios sind im Hinblick auf die insgesamt konstant guten Kundenratings, eine unverändert gute Besicherungsquote und nur geringe Kreditausfälle im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken sehr gut. Die Bank hat zudem zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken Pauschalwertberichtigungen in voller Höhe auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet. Dieser Standard ist erstmals auf Jahresabschlüsse, die auf den 31.12.2021 folgen, verbindlich anzuwenden.

Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern Adhoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolien, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value at Risk mit dem in VR-Control integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimite gesteuert.

Kreditrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Bank eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch sorgfältige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten. Unter Berücksichtigung der Bonität beziehungsweise aktueller Ratings und der Besicherung der Forderungen werden emittentenbezogene Limite festgelegt. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren, wie beispielsweise Spread-Entwicklungen bei einzelnen Emittenten, beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (zum Beispiel Unternehmensanleihen, Senior-Preferred-/Non-Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolien, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur Ermittlung des Value at Risk für das Gesamt-

portfolio wird das in VR-Control integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Die Bank berücksichtigt bei den Adressenausfallrisiken auch Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren berechnet und limitiert.

Marktpreisrisiken

Die Bank rechnet folgende Risikoarten den Marktpreisrisiken zu:

- Zinsänderungs- und Bewertungsrisiko
- Fondsrisiko (Master-/Spezialfonds, Publikumsfonds)
- Immobilienrisiko
- Risiko aus Pensionsverpflichtungen
- Sonstige Marktpreisrisiken

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Credit Spreads, Aktien- oder Wechselkursen, Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen und aus Wertänderungen sowie Mietpreis- und Bonitätsveränderungen, bezogen auf den eigenen Immobilienbestand.

Im Rahmen ihrer Geschäftsstrategie ist die Bank, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Analyse des Zinsänderungsrisikos zeigt, dass für die Bank vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve infolge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für die Bank nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsänderungs- und Bewertungsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt die Bank Sensitivitätsanalysen durch, in denen Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Im Zuge der Corona-Krise kam es unterjährig zu marktbedingten Verwerfungen der Credit Spreads, die zu einer Überschreitung des festgelegten Limits für Bewertungsrisiken führten. Nach einer eingehenden Bewertung des Adressenausfallrisikos hat die Bank die Überwachung der Emittenten verstärkt, aber keine außerplanmäßigen Veräußerungen von Anlagepositionen vorgenommen. Die im Laufe des Jahres eingetretenen Marktberuhigungen, verbunden mit deutlichen Einengungen der Credit Spreads, führte zu einer deutlichen Risikoreduzierung. Die Auslastung der Risikolimite bewegt sich seitdem wieder auf dem vorherigen Niveau.

Risiken aus Wertveränderungen der Anlagen im Masterfonds und in Publikumsfonds werden mit Value-at-Risk-Kennziffern, die sämtliche Marktpreis- und Adressenausfallrisiken abdecken, berechnet. Für die im Masterfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft. Die Bank hat Risiken aus Fondsinvestitionen im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken zusätzlich monatlich mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der aufsichtlich vorgegebenen Zinsschocks. Dabei werden Zinsveränderungen um +/-200 Basispunkte simuliert. Der Zinskoeffizient aus dem maßgeblichen Schockszenario +200 Basispunkten beträgt zum 31.12.2020 -18,30 Prozent. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht. Zum 31.12.2020 übersteigen die Bewertungsreserven des Zinsbuches die Verwaltungs- und Risikokosten deutlich.

Risiken bezogen auf den Immobilienbestand bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken. Diese Risiken werden vierteljährlich über bankeigene Verfahren bewertet und im Rahmen des Asset-Managements überwacht. Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie die Lebenserwartung oder die Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Auswirkungen unerwarteter Zinsveränderungen werden vierteljährlich simuliert. Risiken aus Pensionsverpflichtungen werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik mit einem Risikopuffer berücksichtigt.

Die mit Aktienkurs- oder Währungsrisiken behafteten Eigenanlagen sind mit einem Volumen von weniger als 1 Prozent der Bilanzsumme von untergeordneter Bedeutung. Diese Marktpreisrisiken werden unter Berücksichtigung von Limiten für Handelsbuchgeschäfte und im Rahmen des Strukturlimitsystems für Eigenanlagen gesteuert. Da die Bank als Nichthandelsbuchinstitut gem. Art. 94 CRR agiert, wird nur ein kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen getätigt. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente bestehen unverändert nur in Form von Zins- und Zins-/Währungsswaps, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern. Sie sind mit einem Barwert von -1,5 Mio. Euro weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiken

Bei der Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken wird zwischen dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko unterschieden. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit aufgrund akuter Zahlungsmittelknappheit. Das Refinanzierungsrisiko ist gekennzeichnet durch negative Ertragswirkungen infolge einer möglichen Verschlechterung der Refinanzierungssätze. Zusätzlich wird als Marktliquiditätsrisiko die Gefahr bezeichnet, Kapitalmarktgeschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nur mit Verlusten glattstellen zu können.

Die Refinanzierungsstruktur der Frankfurter Volksbank ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, der Produktstruktur und des durchschnittlichen Anlagebetrags der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich unverändert sehr stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Bank geht weiterhin davon aus, dass sie ihren Refinanzierungsbedarf aus Kundeneinlagen decken kann.

Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beobachtung von Frühwarnindikatoren, zum Beispiel intern festgelegter Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfes werden zusätzlich Vorschaurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden im Jahr 2020 jederzeit erfüllt. Auch im Rahmen der Corona-Krise wurden keine außergewöhnlichen Mittelabflüsse oder Kreditinanspruchnahmen beobachtet, die zu einer Beeinträchtigung der Liquiditätssituation der Bank geführt haben könnten. Mithilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Zusammenfassend war die Liquiditätssituation der Frankfurter Volksbank im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das Geschäftsjahr 2021 geht die Bank von einer unverändert guten Liquiditätssituation aus.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Bank jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten festzulegender Risikoszenarien auf Basis der Basler Ereigniskategorien, zum Beispiel externer Betrug, durch. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management. Daneben hat die Bank jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Rahmen der Eingrenzung operationeller Risiken aus der Corona-Krise hat die Bank im Geschäftsjahr 2020 Maßnahmen getroffen, für die Aufwendungen unter 1 Mio. Euro angefallen sind.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung von präventiven Schutzmaßnahmen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte-Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von VR-Control berechnet.

Geschäftsrisiko

Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie zum Beispiel starke Veränderung von Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderte Kundenpräferenzen oder veränderte Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnisrückgänge, aber auch Kostensteigerungen simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Bank jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik herangezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die mit dem Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2020 wurden die festgelegten Risikolimite mit der vorübergehenden Ausnahme der auf die Corona-Krise zurückzuführenden Überschreitung des Limits für Bewertungsrisiken, eingehalten.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips vorsichtig kalkuliert. Die zur Abdeckung möglicher Risiken notwendige Risikodeckungsmasse sowie das daraus abgeleitete Gesamtbankrisikolimit kann für das Geschäftsjahr 2021 von 407,1 Mio. Euro auf 383,3 Mio. Euro reduziert werden. Deshalb geht die Bank von einer unverändert guten Risikotragfähigkeitssituation aus.

Kooperation

Die Organe der VR-Bank eG, Alzenau, und der Frankfurter Volksbank eG haben im Oktober 2020 einen Kooperationsvertrag unterschrieben mit dem Ziel, nach einer erfolgreichen Kooperationsphase im Jahr 2021 den Vertreterversammlungen beider Häuser eine Fusion vorzuschlagen.

Die VR-Bank eG, Alzenau, verzeichnete zum Jahresende 2019 eine Bilanzsumme von rund 424 Mio. Euro, 9.889 Mitglieder und rund 23.000 Kunden. Sie ist in Bayern direkt an der Landesgrenze zu Hessen mit vier Geschäftsstellen, einer Selbstbedienungsfiliale und vier Geldautomaten vertreten.

IV. PROGNOSEBERICHT

Nach dem kräftigen Einbruch der deutschen Volkswirtschaft aufgrund der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr deutet sich für das 2. Halbjahr 2021 eine konjunkturelle Belebung an. Allerdings sind Ausmaß und Verlauf des Aufschwungs mit erheblicher Unsicherheit behaftet und stark von der weiteren Entwicklung der Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung abhängig. So wird für das 1. Quartal 2021 aufgrund des Lockdowns mit einer stagnierenden bzw. schrumpfenden Wirtschaftsleistung gerechnet. Der Einbruch fällt jedoch weniger ausgeprägt als im Frühjahr 2020 aus, da sich die Einschränkungen im Wesentlichen auf Handel und Dienstleistungen beschränken. Das verarbeitende Gewerbe ist nicht von Produktionsunterbrechungen betroffen und profitiert darüber hinaus von der guten Auftragslage insbesondere aus dem Ausland.

Der zweite Lockdown wird die wirtschaftliche Erholung daher verzögern. Mit zunehmender Impfung der besonders gefährdeten Risikogruppen sollte im 1. Halbjahr eine Lockerung der Einschränkungen möglich sein und damit ein Konjunkturaufschwung einsetzen. Deutliche Impulse werden dann wohl von höheren Konsumausgaben ausgehen. Mit verbesserten Perspektiven, insbesondere am Arbeitsmarkt, dürfte ein Teil der im vergangenen Jahr gestiegenen Ersparnis ausgabenwirksam werden.

Zudem profitieren die Verbraucher von fiskalischen Impulsen wie dem teilweisen Wegfall des Solidaritätszuschlags und weiterhin sehr niedrigen Inflationsraten. Auch vom Export dürften aufgrund einer Belebung des Welthandels positive Impulse für das Wachstum ausgehen. Zudem hat die neue US-amerikanische Administration unter dem Präsidenten Joe Biden ein weiteres Fiskalpaket und umfangreiche Investitionsprogramme angekündigt, die die Konjunktur beleben werden. Darüber hinaus werden die Zentralbanken an ihrer expansiven Politik zunächst festhalten und so weiterhin für günstige Investitionsbedingungen sorgen. Insgesamt werden derzeit von den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten sowie der Bundesbank Wachstumsraten des Bruttoinlandprodukts (BIP) zwischen 3 und 4 Prozent für das laufende Jahr erwartet.

Auch für die Entwicklung in der Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main wird der weitere Verlauf der Pandemie entscheidend sein. So betrachten die Unternehmen gemäß der aktuellen Beschäftigungs- und Konjunkturprognose der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main eine schwache Inlandsnachfrage infolge der Pandemie als das größte Risiko für das Jahr 2021. Insgesamt erwarten die Unternehmen mehrheitlich eine unveränderte Geschäftslage.

Dagegen hat sich der Exportindikator deutlich erholt. Dies dürfte die Entwicklung in der stark exportorientierten Industrie der Region stützen. Stabil stellt sich die Lage in der Bauwirtschaft dar, die einen Beschäftigungsaufbau plant. Für die Region wird mit einem leichten Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten gerechnet. Insgesamt erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für das Jahr 2021 ein Wachstum in Höhe von 2,8 Prozent in der Region Frankfurt/Rhein-Main.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2021 geht die Bank von einem nahezu unveränderten Zinsniveau im kurzfristigen Bereich, aber mit leicht steigendem Zinsniveau bei den mittel- bis langfristigen Laufzeiten aus. Während im Kreditgeschäft mit einem Kundenkreditwachstum, welches leicht unter dem des Jahres 2020 liegt, geplant wird, strebt die Bank im Einlagengeschäft keine höheren Einlagen an. Im Kreditgeschäft sieht die Bank insbesondere aufgrund der weiterhin regen Immobiliengeschäfte in der Region Frankfurt/Rhein-Main die Chance einer höheren Kreditnachfrage.

Chancen könnten sich darüber hinaus aus einem deutlichen und nachhaltigen Anstieg der Zinsen

ergeben. Hiervon würde sowohl das zinstragende Kundengeschäft als auch das Eigenanlagengeschäft profitieren.

Risiken könnten sich zum Beispiel aufgrund einer noch länger andauernden Pandemie, aus einem konjunkturellen Abschwung und einer rückläufigen Beschäftigungslage in der Region Frankfurt/Rhein-Main mit Auswirkungen auf das Kundengeschäft und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergeben. Auch eine steigende Zahl von Insolvenzen als Folge der Pandemie kann das Kreditgeschäft belasten.

Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das durch die Pandemie bedingt niedrigere Ergebnis 2020 zu steigern und über das Vor-Pandemie-Niveau zu heben.

Insbesondere rechnet die Bank mit höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Durch die Ausweitung der Vermögensverwaltung, den weiteren Ausbau des digital-persönlichen Vermögensmanagements „MeinVermögen“ und die höhere Präsenz der Wertpapierspezialisten vor Ort in den Regionalmarktzentren erwartet die Bank eine spürbare Steigerung der Beratungsentgelte.

Durch die anhaltend gute Entwicklung der Region Frankfurt/Rhein-Main und das umfangreiche und digital stark ausgebaute Beratungsangebot für die Kunden sieht die Bank gute Chancen, auch den Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft für Kredite, Versicherungen und Kapitalanlagen steigern zu können.

Die Bank plant den Personalaufwand unter Einbezug der Tariferhöhungen sowie der altersbedingten Renteneintritte auf dem Niveau des abgelaufenen Berichtsjahres.

Geplanten Einsparungen bei den Raumkosten, unter anderem durch die gemeinsame Nutzung der FinanzPunkte mit der Taunus Sparkasse, stehen erwartete höhere Aufwendungen bei den Betriebskosten durch steigende Beiträge zu den BVR-Sicherungseinrichtungen und dem EU-Restrukturierungsfonds sowie verstärkte Investitionen in die digitale Infrastruktur der Bank gegenüber. Das Risiko, die geplanten Budgets für die Personal- und Sachaufwendungen wesentlich zu überschreiten, sieht die Bank aufgrund ihrer strikten monatlichen Kostenanalyse und -disziplin als nicht bedeutend an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet die Bank unter dem Niveau des Jahres 2020. Der erwartete Rückgang beruht vor allem auf den niedrigeren Zinserträgen bzw. den durch die weitere Digitalisierung erwarteten höheren Verwaltungsaufwendungen, die durch gesteigerte Provisionserträge voraussichtlich nicht vollständig kompensiert werden können. Die CIR wird dadurch voraussichtlich oberhalb des Wertes zum Jahresende 2020 liegen.

Aufgrund der guten Bonität der Kreditkunden, des hohen Anteils von grundpfandrechtlich besicherten Immobilienfinanzierungen und der größenmäßigen Streuung der Kredite über Branchen und Regionen geht die Bank auch bei einer andauernden Pandemie von keiner erhöhten Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft aus. Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Bank ebenfalls keinen erhöhten Abschreibungsbedarf.

Die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2021 rechnerisch unter Zugrundelegung von erwarteten Kreditausfällen und im Wertpapiergeschäft auf der Basis von Erwartungswerten sowie der Zinsprognose ermittelt.

Aufgrund der weiter bestehenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie rechnet die Bank mit einem gegenüber dem Jahr 2020 niedrigeren Ergebnis nach Bewertung.

V. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Frankfurter Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank. Bei vakanten Führungspositionen wird geprüft, ob diese mit Frauen besetzt werden können.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG am 4. Februar 2020 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2021 für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsleitung mit Frauen Zielgrößen von 14 Prozent und 23 Prozent festgelegt. Die festgelegten Zielgrößen für die Führungsebenen entsprechen dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geplant sind.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen beschäftigt. Er legte mit Datum vom 14. Mai 2020 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2021 gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 16,7 Prozent fest. Diese Größe entspricht der aktuellen Besetzung.

Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium mit Beschluss vom 14. Mai 2020 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2021 eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 15,6 Prozent vor. Diese Größe entspricht auch der aktuellen Besetzung.

VI. NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2020 wird die Bank zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, im Februar 2021

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter
Hilbert	Pakosch	Stroh

Eindrücke von der virtuellen Aufsichtsratssitzung am 25. Februar 2021

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank hat im Geschäftsjahr 2020 die Arbeit der Bank begleitet und seine Überwachungsfunktion sorgfältig wahrgenommen sowie die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse in vier turnusmäßigen Sitzungen gefasst. Darüber hinaus wurde ein Aufsichtsratsbeschluss im Umlaufverfahren gefasst. Damit hat der Aufsichtsrat alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Im Geschäftsjahr 2020 haben bei keinem Mitglied des Aufsichtsrates Interessenskonflikte bestanden, welche Auswirkungen auf die sorgfältige und ordnungsgemäße Wahrnehmung des Kontrollmandats des Aufsichtsrates hatten.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend zur Unternehmensplanung, aktuellen Lage der Bank sowie zur Unternehmensführung und Fragen der strategischen Weiterentwicklung unterrichtet. Der Aufsichtsrat war in diesem Zusammenhang in alle Entscheidungen von grundlegender und strategischer Bedeutung für die Bank eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Prüfung und Erörterung seine Zustimmung gegeben. Der Aufsichtsrat begleitete und überwachte den Vorstand fortlaufend.

Als Aufsichtsratsvorsitzender stand ich auch über die Sitzungen hinaus mit dem Vorstand – insbesondere der Vorstandsvorsitzenden und dem Co-Vorsitzenden – in einem regelmäßigen Austausch und erörterte mit ihnen die aktuelle Entwicklung der Geschäfte und wesentliche Geschäftsvorfälle.

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie und zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Coronavirus haben wir im Laufe des Geschäftsjahres 2020 einen Teil der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse virtuell und hybrid, in einer Kombination aus Präsenz- und virtueller Teilnahme,

durchgeführt. Das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht vom 27. März 2020 hat diese Sitzungsformate ermöglicht.

Wesentliche Inhalte der Aufsichtsratssitzungen
In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank, das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem sowie über Entscheidungen und Ereignisse mit erheblicher Bedeutung für die Bank. Zudem wurden wir über die Kapitalmarktsituation, Entwicklungen im europäischen Zins- und Währungsraum sowie regulatorische Neuerungen informiert.

Ein Schwerpunkt lag bei der Überprüfung der organisatorischen und operativen Maßnahmen der Bank zur Bewältigung der Herausforderungen im Rahmen der Corona-Pandemie. Insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie im März und April 2020 fanden drei außerordentliche Sitzungen des Präsidiums statt, die der Information über die seitens der Bank eingeleiteten Maßnahmen aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus dienten. Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse wurden im Verlauf des Jahres fortlaufend in ihren Sitzungen über wirtschaftliche Entwicklungen, Risikoanalysen und organisatorische Maßnahmen in der Folge der Corona-Pandemie unterrichtet. Dabei lag bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Schwerpunkt auf dem Screening der Auswirkungen auf das Kreditgeschäft, die Eigenanlagen und den Immobilienbestand der Bank. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat regelmäßig (insbesondere in seiner Sitzung im Mai 2020) über die Auswirkungen auf die Organisation und die verschiedenen Geschäftsbereiche informiert.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Ferner befasste sich der Aufsichtsrat auch im Geschäftsjahr 2020 intensiv mit den verschiedenen Immobilienprojekten der Bank. Zudem hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand fortlaufend über die Entwicklung und den Umsetzungsstand der Kooperation mit der Taunus Sparkasse hinsichtlich der gemeinsamen „FinanzPunkt"-Initiative informieren lassen.

In der Sitzung des Aufsichtsrates im Februar 2020 haben wir den Jahresabschluss 2019 und den Lagebericht sowie den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat ferner die Vorbereitungen für die Beschlussfassungen zur Vertreterversammlung 2020 der Bank genehmigt. Zudem wurde die Wahl des Vorsitzenden des Bauausschusses des Aufsichtsrates mit Wirkung zum 26. Mai 2020 durchgeführt.

In der Mai-Sitzung des Aufsichtsrates haben wir auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen die Zielfestsetzung für die Besetzung des Vorstandes und Aufsichtsrates im Zusammenhang mit dem Konzept zur Förderung von Vielfalt (Diversity) in Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen. Außerdem haben wir die Effizienz unserer Arbeit im Aufsichtsrat auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen evaluiert und die positive Beurteilung der vergangenen Jahre bestätigt. Im Rahmen der Sitzung hat das Gremium zudem den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289 b HGB für das Berichtsjahr 2019 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung im September erneut seine zustimmende Kenntnisnahme zum Vorschlag für die Gewinnverwendung hinsichtlich einer Dividendenausschüttung in Höhe von 6 Prozent für das Geschäftsjahr 2019 gegeben und die Durchführung einer außerordentlichen Vertreterversammlung

im schriftlichen Verfahren, ohne physische Präsenz, im vierten Quartal 2020 beschlossen. Eine Dividenden-Ausschüttung unmittelbar nach der ordentlichen Vertreterversammlung war auf Bitten von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bis in den Herbst zurückgestellt worden. Zudem hat der Vorstand uns ausführlich über die beabsichtigte Kooperation mit der VR-Bank eG, Alzenau, informiert, und wir haben dem Abschluss des Kooperationsvertrages zugestimmt.

In der November-Sitzung des Aufsichtsrates wurden die modifizierte Geschäfts- und Risikostrategie und die Planung für das Geschäftsjahr 2021 vorgestellt. Im Anschluss an die Erörterung hat der Aufsichtsrat sowohl die Strategie als auch die Planung zustimmend zur Kenntnis genommen. In der Sitzung im November haben wir unsere Zustimmung zur Erteilung einer Generalvollmacht an Herrn Sascha Winkel, Leiter Dezernat Grundsatzfragen, Risiko und Compliance, und zur Erteilung von Gesamtprokura an Frau Mechthild Friderichs, Leiterin des Dezernats Vertriebliche Strategie und Weiterentwicklung, gegeben.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Die vier gebildeten Ausschüsse des Aufsichtsrates nahmen auch im Geschäftsjahr 2020 auf der Grundlage der Geschäftsordnungen ihre Aufgaben und Befugnisse wahr. Der Aufsichtsrat wurde über die Tagesordnungspunkte und Beschlüsse aus den Sitzungen der Ausschüsse in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Das Präsidium tagte 2020 insgesamt sieben Mal und fasste zudem einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Risiko- und Prüfungsausschuss und der Kreditausschuss haben im Jahr 2020 jeweils vier Sitzungen abgehalten. Zudem wurde ein Beschluss des Kreditausschusses im Umlaufverfahren herbeigeführt. Der Bauausschuss tagte zweimal im Jahr 2020.

Fortbildungsmaßnahme des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2020 nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrates – gemäß den Anforderungen des BaFin-Merkblatts zu den Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und KAGB – an einer Fortbildungsmaßnahme teil. Im Mittelpunkt der Maßnahme stand dabei die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten.

Jahresabschlussprüfung 2020

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss 2020 der Frankfurter Volksbank und der Lagebericht – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V." geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Abschlussprüfer hat in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates am 25. Februar 2021 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Ferner hat der zuständige Risiko- und Prüfungsausschuss umfassend über die Prüfungsergebnisse beraten und kam zu dem Ergebnis, dass keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben sind und der Jahresabschluss und der Lagebericht zu billigen seien. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat infolge dessen dem Aufsichtsrat empfohlen, sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen sowie dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen.

Der Aufsichtsrat hat als Resultat einer detaillierten Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben und den aufgestellten Jahresabschluss nebst dem Lagebericht der Bank für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Der Vertreterversammlung wird das Prüfungsergebnis am 20. April 2021 bekannt gegeben.

Die Frankfurter Volksbank war im Geschäftsjahr 2020 ein verantwortlicher und nachhaltiger Part-

ner für die Menschen und die Unternehmen in der gesamten Region Frankfurt/Rhein-Main. Aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgs, der positiven Ertragsaussichten in den kommenden Jahren und der überdurchschnittlichen Kapitalausstattung ist es wieder möglich, weiterhin eine attraktive Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten. Der Aufsichtsrat empfiehlt daher der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2020 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

Personalien Aufsichtsrat und Vorstand

Mit dem Ende der ordentlichen Vertreterversammlung im letzten Jahr sind Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann und Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann, langjähriger ehemaliger Geschäftsführer des Frankfurter Societätsverlages und der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, war fast zehn Jahre Mitglied des Aufsichtsrates. Das Gremium wählte ihn als Mitglied im Laufe seiner Amtszeit in den Risiko- und Prüfungsausschuss, Kreditausschuss und das Präsidium des Aufsichtsrates. Als erfahrener Ansprechpartner mit ausgeprägtem Wissen im Finanzsektor, seiner analytischen Denkweise und seiner hohen sozialen Kompetenz hat Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann einen großen und wertvollen Beitrag für die Arbeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse geleistet.

Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz gehörte dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank und des Vorgängerinstituts Volksbank Egelsbach seit über fünfunddreißig Jahren an. Er war Vorsitzender des Aufsichtsrates zum Zeitpunkt der Fusion der Volksbank Egelsbach mit der Frankfurter Volksbank im Jahr 2006 und hatte einen großen Anteil an der gelungenen Integration der Volksbank Egelsbach unter das Dach der Frankfurter Volksbank. Als Mitglied des Präsidiums des Aufsichtsrates und als Vorsitzender des Bauausschusses seit dem Jahr 2017 brachte er seine Erfahrung und Expertise in Immobilienfragen regelmäßig in den Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank ein.

Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann und Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz wurden in ehrender Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit und ihrer großen Erfahrung vom „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V." mit der Goldenen Ehrenmedaille des „Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V." ausgezeichnet. Wir danken ihnen für ihr außerordentliches Engagement und ihren verdienstvollen, langjährigen Einsatz als Aufsichtsratsmitglieder der Frankfurter Volksbank.

Seitens des Vorstandes ist Herr Helmut Ochs zum 26. Mai 2020 aus dem Dienst der Bank ausgeschieden und in den Ruhestand gewechselt. Insbesondere der Erfolg der Fusion mit der BVB Volksbank im Jahr 1999 ist seinem beispielhaften Engagement zu verdanken. Er war maßgeblich an erfolgreichen Entscheidungen und der Umsetzung von wichtigen Projekten für unsere Frankfurter Volksbank beteiligt und hat sich stets für die Belange der Kunden und Mitarbeiter eingesetzt.

Herr Manfred Resch ist als Vorstand der Bank zum 31. Mai 2020 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Für Manfred Resch war und ist die Region „Maingau" und rund um Rodgau ein Mittelpunkt in seinem Leben. Die richtungsweisende Fusion mit der Vereinigten Volksbank Maingau im Jahr 2018 wäre ohne seine profunde Kenntnis der dort lebenden Menschen, der dort ansässigen Gewerbetreibenden und Institutionen nicht so erfolgreich verlaufen. Seine ausgeprägte Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden ist und war immer Teil seines Berufsverständnisses.

Herr Helmut Ochs und Herr Manfred Resch wurden in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste in der genossenschaftlichen Arbeit mit der Ehrennadel in Gold des „DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V." ausgezeichnet. Der Aufsichtsrat dankt ihnen herzlich für ihren langjährigen, außerordentlichen Einsatz für die Frankfurter Volksbank.

Vertreterversammlung am 20. April 2021

Unsere ordentliche Vertreterversammlung im Jahr 2021 wird zum zweiten Mal in der Geschichte der Frankfurter Volksbank als virtuelle Versammlung stattfinden. Auch wenn wir Sie mit großer Freude gerne persönlich im Congress Center der Messe Frankfurt begrüßt hätten, steht doch der Schutz der Gesundheit der Vertreter und aller anderen an der Versammlung teilnehmenden Personen an erster Stelle.

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 20. April 2021 scheiden turnusmäßig Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Wolfgang Amerschläger, Herr Landgerichtspräsident a. D. Günter Huther und Herr vereidigter Buchprüfer und Steuerberater Alfred Münch sowie Herr Dr. h. c. Hans-Peter Biffar, Frau Elke Kimpel, Herr Harald Osterhagen, Herr Norbert Rink, Herr vereidigter Buchprüfer und Steuerberater Eduard Tomaszewski und Herr Andreas Wirz aus dem Aufsichtsrat aus.

Eine Wiederwahl von Herrn Rechtsanwalt und Notar a. D. Wolfgang Amerschläger, Herrn Landgerichtspräsident a. D. Günter Huther und Herrn vereidigter Buchprüfer und Steuerberater Alfred Münch ist aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze nicht mehr möglich. Der Aufsichtsrat dankt sehr herzlich für das große Engagement, die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit und wird die Verdienste der Herren angemessen in der Vertreterversammlung würdigen.

Bei den anderen ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern empfiehlt der Aufsichtsrat die Wiederwahl.

Dank

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitarbeitern der Bank, der Arbeitnehmervertretung und dem Vorstand für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit in diesem herausfordernden Geschäftsjahr 2020. Einen herzlichen Dank richten wir zudem an unsere 244.992 Mitglieder, 2.470 Vertreter, die Unternehmensbeiräte, Kunden und Geschäftspartner für das der Frankfurter Volksbank entgegengebrachte Vertrauen.

Frankfurt am Main, 25. Februar 2021

FÜR DEN AUFSICHTSRAT

Hans-Dieter Hillmoth
Vorsitzender

MANAGEMENT REPORT OF FRANKFURTER VOLKSBANK EG FOR THE FINANCIAL YEAR 2020

I. DEVELOPMENT OF THE OVERALL ECONOMY

Economy

Throughout 2020, the German economy was heavily impacted by the COVID-19 pandemic. In the spring, economic life largely came to a halt amid the government's attempts to contain the spread of the virus. As from May, the government gradually eased restrictions, leading to a noticeable economic recovery. However, the pandemic's second wave in autumn produced a surge in infection rates, significantly slowing economic momentum again in the fourth quarter. Despite extensive fiscal support throughout the year, Germany's inflation-adjusted gross domestic product (GDP) shrank by 5.0 per cent year-on-year.

As the measures for infection control – including the closure of stores and restaurants – dramatically limited the opportunities for consumption, private consumption saw a temporary but significant decline. Travel restrictions brought about a virtual collapse of the tourism industry. Rising unemployment and short-term work caused income losses, pushing private consumer spending down by 6.0 per cent – the strongest decline in the Federal Republic's history. Falling private consumption alone reduced GDP by 3.2 percentage points. Government spending, together with a wide range of support measures, had a stabilising effect, though: public consumption increased by 3.4 per cent.

COVID-19-related uncertainty weighed heavily on investment sentiment, as the strong decline in demand and the temporary disruption of international supply chains caused capacity utilisation in manufacturing industry to decrease. This was felt particularly by the automotive industry, the mechanical engineering industry, and certain other sectors. Corporate investment in machinery and equipment suffered a dramatic decline, shrinking by 12.5 per cent year-on-year. In contrast, construction investment was comparatively robust. Housing construction in particular remained the key driver, fuelled by strong housing demand and low financing costs. With only 1.5 per cent, however, the growth rate of construction investment was slower than in the previous year (+3.8 per cent).

Due to the pandemic, Germany's foreign trade lost further momentum in 2020, after international trade had already been burdened by trade conflicts and geopolitical tensions in the previous year. Temporary interruptions to supply chains and production outages caused a heavy decline in international trade. The services sector suffered from drastic restrictions on business travel and tourism. Exports and imports dropped by 9.9 per cent and 8.6 per cent, respectively. The trade balance negatively impacted GDP by 1.1 percentage points.

After a surplus in previous years, lower income and COVID-19-related high public spending produced a national deficit. Germany's balance of payments came in at EUR -158.2bn (-4.8 per cent of GDP), making public debt soar: having accounted for just under 60 per cent of GDP in the previous year, it rose to around 70 per cent in 2020.

Even though short-time working was often deployed, the pandemic caused a visible increase in unemployment, with the number of jobless people rising by 429,000 to around 2.7 million. Accordingly, the unemployment rate rose from 5.0 per cent in the previous year to 5.9 per cent in 2020. On an annual average, the number of people in employment dropped by 477,000 to 44.8 million.

The increase in general price levels slowed significantly: inflation was subdued by the massive temporary slump in crude oil prices, but also by the interim lowering of value-added tax. Accordingly, consumer prices increased by 0.5 per cent. Compared to the previous year's inflation rate of 1.4 per cent, however, the momentum was significantly slower.

Financial markets

The COVID-19 pandemic also left its mark on the financial markets throughout 2020, as investors were faced with both a global economic slump alongside expansionary monetary and fiscal policies. As a consequence, fixed-income and equity markets were marked by high volatility.

At the beginning of 2020, coronavirus infections in China were still seen as an isolated phenomenon. However, investors' risk assessment changed when COVID-19 spread into Europe and the US. The subsequent flight to safety led to a historical low in 10-year German government yields, which reached -0.91 per cent on 9 March.

As late as March, central banks were responding to the impending economic collapse with expansionary measures: the US Federal Reserve (Fed) lowered its

key interest rate to 0.25 per cent and resumed its bond purchasing programme. The European Central Bank (ECB) announced a EUR 750 billion pandemic emergency purchase programme (PEPP), in addition to its existing asset-buying programme.

Given these major stimuli, investor sentiment improved noticeably: risky assets such as equities and corporate bonds were especially in demand. By mid-year, the German blue-chip index DAX stood at 12,311 points, the 10-year German Government yield at -0.46 per cent.

When the second wave of COVID-19 began in late summer, uncertainty among investors once again increased amid concerns that further comprehensive lockdowns might become necessary to curb surging infection rates. Risk appetite moreover declined in view of the US presidential election in November. Sure enough, various countries went into more or less strict lockdowns from October onwards. In Germany and Europe, the risk of another recession therefore rose noticeably. Once again, governments pledged to support the economy with public funding. The ECB too emphasised its willingness to take action and, aside from other measures, once again expanded its PEPP programme.

The election of Joe Biden as the new US President, the Brexit trade agreement shortly before the end of the year, and the launch of COVID-19 vaccination programmes were the main reasons for 2020 to end on a positive note. At 13,719 points, the DAX ended 2020 up 3.60 per cent compared to the previous year, with the 10-year German Government bond yield finishing at -0.58 per cent.

Due to the expansionary monetary policy in the US, the yield differential to the euro area narrowed noticeably. Moreover, the euro benefited from the creation of an EU recovery fund. In the light of this, the euro stood at USD 1.23 per 31 December 2020, up around 9 per cent year-on-year.

Development of the banking sector

Germany's banks have weathered the COVID-19 pandemic with different degrees of success. Whilst the rising need for credit has been met with increased lending, the risk of credit defaults, however, has grown. Companies in financial distress have received support from the Federal government and the Federal states, in order to survive a period of no (or very little) revenue.

Whether or not these companies will in fact recover will be determined by how long the pandemic will last, the financial support they receive, and a quick recovery of the economy.

A rising number of credit defaults due to insolvencies would hit the banks, already seriously encumbered with low interest rates, fiercer competition and the universal push towards digitalisation.

Changed customer behaviour in the light of evermore popular online shopping, decreased customer traffic at bank branches, and a growing readiness to embrace online bank advisory services have made many banks review their traditional branch network under cost/benefit aspects.

II. DEVELOPMENT OF FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Frankfurter Volksbank continued its positive development throughout the 2020 financial year. Despite the restrictions related to the COVID-19 pandemic, the bank was able to record a material increase in customer deposits (up 4.2 per cent) and strong credit growth (up 6.5 per cent).

In a business environment characterised by persistent low interest rates, strict regulatory requirements, digital competitors and the COVID-19 pandemic, the bank achieved a satisfactory result from ordinary activities in the year under review.

In spite of intense competition, the unchanged stringent lending standards requiring high credit quality ratings and collateral, as well as restrictions imposed by the pandemic in direct customer contact, the bank was able to achieve growth in particular in the lending business, which came in above target.

Net interest income continued to decline, affected further by maturities of higher-yielding loans, which had to be replaced by new, lower-yielding loans due to the low interest-rate environment. Furthermore, the bank did not receive any dividends from DZ BANK during the year under review. Net commission income was down due to factors related to COVID-19. Administrative expenses were reduced as planned. The bank recognised provisions for all currently discernible risks. There were no actual defaults in the securities business.

Net income was used to strengthen the bank's equity base, once again building up provisions for

the future. Allocations were made to general risk provisions pursuant to section 340 f of the German Commercial Code (*Handelsgesetzbuch* – "HGB") as well as to the fund for general banking risks pursuant to section 340 g HGB. In addition, a further EUR 1.9 million was allocated to portfolio-based allowance for expected credit losses in accordance with Statement IDW RS BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW), application of which will become mandatory from 2022 onward.

Business development

The bank's total assets rose by 5.5 per cent, to EUR 12.9 billion.

The EUR 670.9 million rise in total assets was due both to strong credit growth (+6.5 per cent) and to the development of other deposits (+6.2 per cent), the increase of which was mostly owed to current-account balances. Yet another growth driver is the bank's participation in targeted longer-term refinancing operations (TLTROs), with funds raised from Deutsche Bundesbank.

Off-balance sheet transactions were down compared to the previous year, as the volume of derivative transactions materially declined.

Lending business

With a share of 53.9 per cent of total assets, loans and advances to customers are a key asset item.

In the lending business, the focus lies on business with private customers – and, in particular, on private property financing, which grew by around 9.2 per cent during the year under review.

Lending to corporate customers primarily related to corporate financings for regional SMEs, with commercial construction financings accounting for a major part during the year under review, posting growth of 16.6 per cent.

The maximum loan limits for individual borrowers as well as all lending limits under the German Banking Act (*Kreditwesengesetz* – "KWG"), the EU Capital Requirements Regulation ("CRR") and the Cooperative Societies Act (*Genossenschaftsgesetz* – "GenG") were met at all times during the financial year 2020.

Loans and advances to customers – which, due to the structure and geographical scope of the bank's business area, have a broad sectoral and size-related spread – were measured using the principle of prudent valuation. Specific and general loan loss provisions recognised for identified or latent default risks were offset against the corresponding asset items. Those sectors particularly affected by the COVID-19 pandemic were analysed in detail regarding possible credit defaults.

The EUR 139.5 million change in securities investments was due to maturities; besides higher loans and advances to banks, the funds received were also applied to growing customer lending.

Bonds and other fixed-income securities (asset item no. 5) amounted for 68.7 per cent, equities and other non-fixed-income securities (asset item no. 6) for 31.3 percent of securities investments. Of all securities investments, 61.7 per cent were attributable to fixed assets and 38.3 to liquidity reserves.

47.2 per cent of securities reported under asset item no. 5 were allocated to fixed assets, and measured at the lower of cost or market (*gemildertes Niederstwertprinzip*).

Securities reported under asset item no. 5 comprised 87.2 per cent fixed-rate and 12.8 per cent variable-rate securities (not taking interest deferral into account). The aggregate portfolio almost exclusively comprised investment-grade investments.

Asset item no. 6 includes investment fund units (mutual funds / institutional funds / property funds) in the amount of EUR 66.1 million, which were allocated to the liquidity reserve. A special fund (master fund) in the amount of EUR 936 million was allocated to fixed assets. The volume of the master fund was slightly increased over the course of the year due to investment strategy adjustments.

Major subsidiaries

The Bank uses GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH as an intermediary for financial products, while property is brokered via Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank. Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG leases commercial and residential units in Frankfurt/Main. While GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH was able to materially increase the volume of intermediated life insurance policies and retirement products – thus improving its results for 2020 by 43.7 per cent –, the result of Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank was below the previous year's level (-15.2 per cent). Due to tax refunds (including interest)

in the previous year, Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG also posted a result below the previous year's level (-25.0 per cent).

Investments and branch offices

Additions to land and buildings in the financial year 2020 totalled EUR 3.0 million, primarily reflecting the conversion of the property at Berger Strasse in Frankfurt, formerly used as a bank branch, into residential units. The conversion was completed in the first quarter of 2020. Further conversion measures affected, among others, the branches in Frankfurt-Bockenheim, Sulzbach, Neuenhain, Rod/Weil, and Mörfelden.

Additions to operating and office equipment amounted to EUR 5.9 million. Significant additions included investments in self-service equipment of EUR 1.9 million and IT hardware of EUR 2.3 million. A major proportion of hardware investments was used to exchange existing PCs into laptops.

Frankfurter Volksbank launched the "FinanzPunkt" initiative together with Taunus Sparkasse, Bad Homburg, in the financial year 2019. The objective of the initiative is the joint, cost-effective usage of locations in order to ensure with the provision of banking services across the entire region. As at year-end 2020, both institutions have mostly completed their related conversion measures and are able to offer their customers banking and advisory services under one roof, at a total of 25 of the 26 planned branches in the Hochtaunus and Main-Taunus districts. These FinanzPunkt branches, offering customer advisory services, are served alternately by employees of Taunus Sparkasse and Frankfurter Volksbank on different days of the week – the employees of the banks do not therefore meet. The colour design of the self-service areas as well as a variable red/blue lighting concept makes the banks easily recognisable to their customers.

Frankfurter Volksbank maintained eight registered branches as at 31 December 2020.

Funding

The increase in liabilities to banks was due to the Bank's participation in Targeted Longer-Term Funding Operations (TLTRO) with Deutsche Bundesbank. These funds were used to support lending to small and medium-sized enterprises as well as private households.

The EUR 58.7 million decrease in savings deposits resulted from a EUR 30.3 million decline in savings deposits with agreed notice of three months and a EUR 28.4 million decline in savings deposits with agreed notice of more than three months.

Current-account balances due on demand rose by EUR 681.5 million, whilst term deposits and savings certificates fell by EUR 196.3 million.

Net assets

Regulatory capital

The bank's equity structure is characterised by aggregate capital contributions held by the members, and generated reserves. The precautions taken by Frankfurter Volksbank to adequately determine the tier 1 and tier 2 capital for regulatory reporting purposes are deemed to be sufficient. Pursuant to contractual and statutory provisions, capital instruments included comply with the requirements set out by the CRR for inclusion as regulatory tier 1 and tier 2 capital.

The requirements of the CRR and the KWG were met at all times during the financial year 2020.

In order to strengthen the bank's equity capital, the Management Board and the Supervisory Board have resolved to allocate EUR 17.4 million to the fund for general banking risks pursuant to section 340 g HGB, and – subject to the approval of the General Meeting – to allocate EUR 7.0 million to the reserves. Based on planning projections, it is fair to assume that minimum requirements for capital ratios will continue to be complied with in the future, given the expected increase in business volumes and anticipated development of cooperative capital contributions.

Deposit protection

In order to comply with section 1 of the German Deposit Guarantee Act (*Einlagensicherungsgesetz* – "EinSiG"), in conjunction with section 1 (3 d) sentence 1 of the German Banking Act (*Kreditwesengesetz* – "KWG"), the bank is a member of the BVR Institutional Protection Scheme, a facility of BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), which is an officially recognised deposit protection system.

In addition, the bank is a member of the institutional protection scheme of the National Association of German Cooperative Banks (*Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.* – "BVR"), which comprises a guarantee fund and a

guarantee association. The BVR deposit protection scheme acts as an additional, cooperative protection alongside the BVR Institutional Protection Scheme.

Financial position and liquidity situation

The Bank's business and funding structure is largely characterised by the customer business as a basis of liquidity. Thanks to this funding structure, the Bank is relatively independent from developments on the money and capital markets.

Frankfurter Volksbank was always in a position to fully honour its payment obligations throughout the financial year under review. The Bank complied with the liquidity requirements of the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

Based on our overall liquidity planning and management, solid funding from customer deposits, participation in the cooperative liquidity network and the deposits maintained with other banks, the Bank is confident that it will be in a position to maintain sufficient liquidity at all times over the coming years.

Financial performance

Against the background of the COVID-19 pandemic, Frankfurter Volksbank posted satisfactory results for the financial year under review. Due to the expected decline in net interest income, slightly lower net commission income and reduced administrative expenses, the operating profit after valuation was down compared to the previous year but in line with projections.

The return on assets (reported net profit after taxes/total assets) amounted to 0.10 per cent in the year under review (previous year: 0.10 per cent).

The Bank's net interest income fell by EUR 16.1 million to EUR 183.6 million; this was mainly due to the persistently low level of interest rates affecting the lending and securities business, which is reflected in loan renewals as well as in new loans and securities investments. Lending growth in private (+9.2 per cent) and commercial (+16.6 per cent) construction financings could only partially offset the decline in net interest income (-8.1 per cent).

While interest income from lending and money-market transactions decreased by EUR 11.9 million (-6.9 per cent), net income from bonds and debt securities declined by EUR 1.2 million (-9.0 per cent).

Current income from equities and other non-fixed-interest securities, participations and cooperative capital contributions, as well as shares in associated companies, fell by EUR 7.1 million (-33.4 per cent) year-on-year. In addition to lower distributions from the special investment funds, this was mainly due to the suspension of the dividend payment by DZ BANK, the head institution of the German Cooperative Financial Network. The European Central Bank had issued an urgent recommendation for larger institutions to withhold their scheduled dividends due to the COVID-19 pandemic.

Interest expenses were lower on the back of decreased expenses for refinancings linked to specific projects and in customer deposits. Higher amounts of negative interest charges passed on to customers also contributed to reducing interest expenses.

Net commission income was at EUR 75.2 million, which was EUR 1.2 million or 1.6 per cent below the previous year's level.

Growth in the securities business was supported by a high number of transactions as well as by a consistently strong performance from proprietary asset management and the digital/personal asset management concept "MeinVermögen". Especially in the context of the crisis, and in view of the continuing low-interest environment, customers were looking for investment alternatives, actively exploiting the market opportunities that have arisen.

The lower income from payment transactions resulted from diminished revenues from the credit card and electronic banking businesses, which essentially reflected the COVID-19-induced closures of retail businesses as well as markedly decreased usage of ATMs.

Higher commission expenses primarily included higher expenses from securities and custody business (including asset management) of EUR 2.3 million (previous year: EUR 1.6 million) and from brokerage services of EUR 2.1 million (previous year: EUR 1.4 million).

Of EUR 4.5 million decline in administrative expenses, EUR 1.7 million was attributable to personnel expenses, and EUR 2.8 million to other administrative expenses. Personnel expenses were down despite tariff increases, which was a result of lower staff numbers, due to employees having reached statutory retirement age and staff fluctuations. Other administrative expenses were reduced, despite higher contributions to banking regulators and deposit guarantee schemes, thanks to savings in

other items. The COVID-19 pandemic led to prevention expenses, for example for hygiene measures. Moreover, the majority of our employees had to be equipped with mobile working devices.

Besides additions to general risk provisions pursuant to section 340 f HGB, valuation results from the lending and securities business also include accelerated additions to portfolio-based allowance for expected credit losses in accordance with Statement IDW RS BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW); following the voluntary partial recognition in the previous year, the full amount was recognised in the year under review. Burdens on the lending and securities business were lower than projected for the 2020 financial year.

The cost/income ratio (CIR) amounted to 68.0 per cent in the year under review, compared with 65.4 per cent in the previous year, and was thus in line with the forecast.

Employees

Frankfurter Volksbank employed a total of 1,475 people as at 31 December 2020. Women accounted for 56.1 per cent. The average length of service was 23.9 years, and the average age of employees at the reporting date was 49.2 years.

Frankfurter Volksbank's remuneration systems are in line with the corporate mission statement and with the bank's business and risk strategy. Total remuneration comprises fixed and variable remuneration components, with the variable component capped at 50 per cent of the total remuneration in accordance with section 25 a (5) of the KWG in conjunction with section 6 of the InstVergV. For employees working in the control units, the cap is at a maximum of 25 per cent of total remuneration. Therefore, neither the remuneration of employees falling under a collective remuneration scheme nor the remuneration of non-tariff employees is highly dependent on variable remuneration systems.

Continuing professional development (CPD) measures in 2020 focused on management trainings, regulatory compliance training, and career development paths. Out of a total of 2,205 training days, 569 days related to regulatory trainings, 510 to career development paths, and 129 days to management trainings. Most CPD measures took place digitally (1,500 training days). For the first time, employees proved their securities investment abilities in a virtual format.

Furthermore, Frankfurter Volksbank promotes CPD measures in the form of degrees that can be pursued while working. The bank supported 40 employees in continuing their professional development by providing financial support and granting part-time leave of absence.

Lastly, 16 new trainees and dual students were taken on in August. This means that a total of 45 trainees and dual students were employed as at 31 December 2020.

III. OVERALL BANK MANAGEMENT AND RISK MANAGEMENT

Strategic objectives and framework for action

In the year under review, overall bank management was mainly impacted by the low interest rate environment and activities designed to limit and monitor risks resulting from the coronavirus pandemic. Despite this challenging environment, the forecast operating result before valuation effects was almost achieved. In addition, the valuation result fell significantly short of the planned amount amid a favourable risk development, supporting the bank in fulfilling its strategic objective of continuously increasing the enterprise value, for example to strengthen its equity capital base.

Key financial performance indicators for the bank include the cost/income ratio (CIR) and the total capital ratio. The CIR expresses the ratio of administrative expenses to net interest income and to the aggregate of other operating income and expenses. At 68.0 per cent, the cost/income ratio achieved is within the planned range. The total capital ratio is calculated by dividing available own funds by risk-weighted assets pursuant to CRR/CRD. At 21.6 per cent, the minimum target total capital ratio of 16.0 per cent set for 2020 was once again significantly exceeded.

In its business strategy, the Management Board has defined specific strategic business areas, such as lending business with private and corporate customers, deposit-taking business and proprietary investments, which provide the basis for the bank's annual definition of the company's strategic business policy objectives and the design of its risk management system. Despite the aforementioned challenges, the risk-reducing stance of Frankfurter Volksbank's risk policy was maintained. This includes, for example, high requirements for loan collateralisation, a clearly

defined range of permissible proprietary investments and an investment policy based on risk diversification, secured by structural limits.

Following up on the business strategy established by the Management Board, the bank's risk strategy reinforces the business strategic provisions in terms of identifying, managing, monitoring and communicating risks. In this context, the results of a strategy process and annual risk inventory – as well as our risk profile – were taken into consideration. The following types of risk were assessed as material: counterparty credit risks, market price risks, liquidity risks, operational risks, and business risk.

Frankfurter Volksbank's risk policy is centred around clearly-defined guidelines. Risks and rewards must be balanced. The bank's risk management guidelines are essential to a consistent understanding of its corporate objectives throughout the bank, and support the development of a uniform risk culture.

The (at least) quarterly assessment of the market and competitive environment and a multi-level framework of competence structured by areas of responsibility, act as an additional important base for executing transactions in our strategic business areas.

Overall bank management makes use of earnings projections, target/actual comparisons, and key performance indicators to analyse and monitor the business development, target realisation, and compliance with strategic and banking supervisory requirements at least on a quarterly basis. In this context, the processes carried out in the bank's controlling divisions, and the measures and procedures implemented, are reviewed at least once a year. All operating and business processes, risk management and controlling, and the bank's internal control system, are subject to the risk-oriented audit performed by Internal Audit, which acts autonomously, process-independent and unbound by any instructions. The Management Board is informed about the audit findings in a timely manner and by way of written audit reports. Internal Audit furthermore monitors how and to what extent pending audit findings are handled, and issues recommendations.

During the past financial year, Frankfurter Volksbank again met its targets in terms of risk strategy when it came to implementing its business policy objectives.

The risks associated with Frankfurter Volksbank's business model are identified and assessed in detail, and managed in a manner consistent with the scope, complexity and risk level of the bank's business. With the temporary exception of the limit for valuation risks (which was exceeded due to the coronavirus crisis), all risk limits established were adhered to in the year under review.

The risks were carefully calculated as part of the system for risk-bearing capacity, based on the business and long-term planning, as well as observing the principle of going concern. The aggregate risk cover for potential risks, and the aggregate bank risk limit derived therefrom, can be reduced for the financial year 2021 – from EUR 407.1 million to EUR 383.3 million. Accordingly, the bank expects its risk-bearing capacity to remain strong.

Cooperation

In October 2020, the bodies of VR-Bank eG, Alzenau, and Frankfurter Volksbank eG signed a cooperation agreement with the aim of proposing a merger between the two institutions to the General Meetings following a successful cooperation phase in 2021.

VR-Bank eG, Alzenau, reported total assets of approximately EUR 424 million, 9,889 members and approx. 23,000 customers as at year-end 2019. It is located in Bavaria, on the border with Hessen, and has four branch offices, one self-service branch, and four ATMs.

IV. FUTURE OPPORTUNITIES AND OUTLOOK

In its planning for the 2021 financial year, the bank assumes short-term interest rates to remain essentially unchanged, and interest rates for medium- to long-term maturities to increase slightly. While customer lending is expected to fall moderately below the previous year's level, the bank does not target higher volumes in its deposit-taking business. In terms of its lending business, the bank sees scope for higher demand for loans, particularly due to the continuously buoyant property market in the Frankfurt/Rhine-Main region.

Opportunities could also arise from any significant and sustainable rise in interest rates, from which both the interest-bearing customer business and the deposit-taking business would benefit.

Risks could materialise as a result of a prolonged pandemic, an economic downturn, and falling employment levels in the Frankfurt/Rhine-Main region, impacting customer business and risk provisioning in the bank's lending business. A rising number of bankruptcies as a consequence of the pandemic can also burden the lending business.

The bank especially anticipates higher income from the securities business, since advisory fees should rise markedly following the expansion of asset management activity, the extension of the digital/personal asset management concept "MeinVermögen" in specific, and the increased presence of securities specialists on-site in the regional market centres.

Taking tariff increases and age-related retirement into consideration, Frankfurter Volksbank anticipates personnel expenses to be on the previous year's level.

Whilst office premises expenses are scheduled to decline, among other things as a result of the joint use of the "FinanzPunkt" branches with Taunus Sparkasse, operating expenses are expected to increase due to higher contributions to BVR Deposit Guarantee Schemes and the EU Single Resolution Funds on the one hand, and increased investments in the bank's digital infrastructure on the other. The bank assesses the risk of significantly exceeding its scheduled budgets for personnel and non-staff expenses as low, since it pursues a strict monthly cost analysis and discipline.

Frankfurter Volksbank expects an operating result before valuation effects below the level seen in 2020. The expected decline is mainly due to lower interest income and higher administrative expenses anticipated as a result of further digitalisation, which probably cannot be fully offset by higher commission income. Therefore, the CIR is expected to lie above the value as at year-end 2020.

In light of the high credit quality of borrowing clients, the high share of real estate financings collateralised by real property liens, and the size-related diversification of loans across sectors and regions, the bank does not expect risk provisioning in the customer lending business to increase, even if the pandemic maintains its grasp on the economy. Furthermore, Frankfurter Volksbank does not expect higher impairments for securities investments.

Valuation results in the lending and securities business have been calculated for 2021 on the basis of expected credit losses, and – in the securities business – based on expectation values and interest rate forecasts.

Against the background of prevailing uncertainty surrounding the coronavirus pandemic, the bank anticipates the result after valuation effects to decrease year-on-year.

V. CORPORATE GOVERNANCE STATEMENT

Within the range of its regional possibilities, Frankfurter Volksbank advances the participation of qualified women in the bank's executive positions. When management positions become available, we take great care in examining whether these positions can be filled by women.

Pursuant to section 9 (3) of the Cooperative Societies Act (*Genossenschaftsgesetz* – "GenG"), the Management Board set targets of 14 per cent and 23 per cent, respectively, for the appointment of women at the first and second management levels below the Management Board on 4 February 2020 for the reference period ending 30 June 2021. These targets match the status quo. An increase is not being considered, seeing as there are currently no vacant positions nor are additional positions planned in the reference period.

The Supervisory Board also addressed the legal requirements regarding equal participation of women and men in executive positions. Pursuant to section 9 (4) of the GenG, the Supervisory Board set a target for the Management Board to consist of 16.7 per cent women for the reference period ending 30 June 2021 on 14 May 2020. The current quota is in line with this target.

The target quota for the Supervisory Board, pursuant to section 9 (4) of the GenG, is 15.6 per cent. This resolution was also made on 14 May 2020 and applies to the reference period ending 30 June 2021. This current quota is also in line with the target.

VI. NON-FINANCIAL REPORTING

Pursuant to section 325 HGB, Frankfurter Volksbank will publish a separate non-financial report for the 2020 financial year together with the management report for the financial year from 1 January 2020 to 31 December 2020 in the German Federal Gazette. A non-financial statement is therefore not required.

Frankfurt/Main, February 2021

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

The Management Board

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter
Hilbert	Pakosch	Stroh

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Frankfurter Volksbank eG

Gestaltung:
markenzeichen gruppe GmbH & Co. KG
www.markenzeichen.de

Fotografie:
Katrin Denkewitz, Bad Homburg v. d. H.
Patrick Liste, Dieburg

Englische Übersetzung:
Ralf Lemster Financial Translations GmbH

Druck:
Druckerei Spiegler, Bad Vilbel

Klimaneutral gedruckt
mit First Climate bei
DRUCKEREI SPIEGLER

DAS GESCHÄFTSGEBIET DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Frankfurter Volksbank eG
Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0
Telefax 069 2172-21501